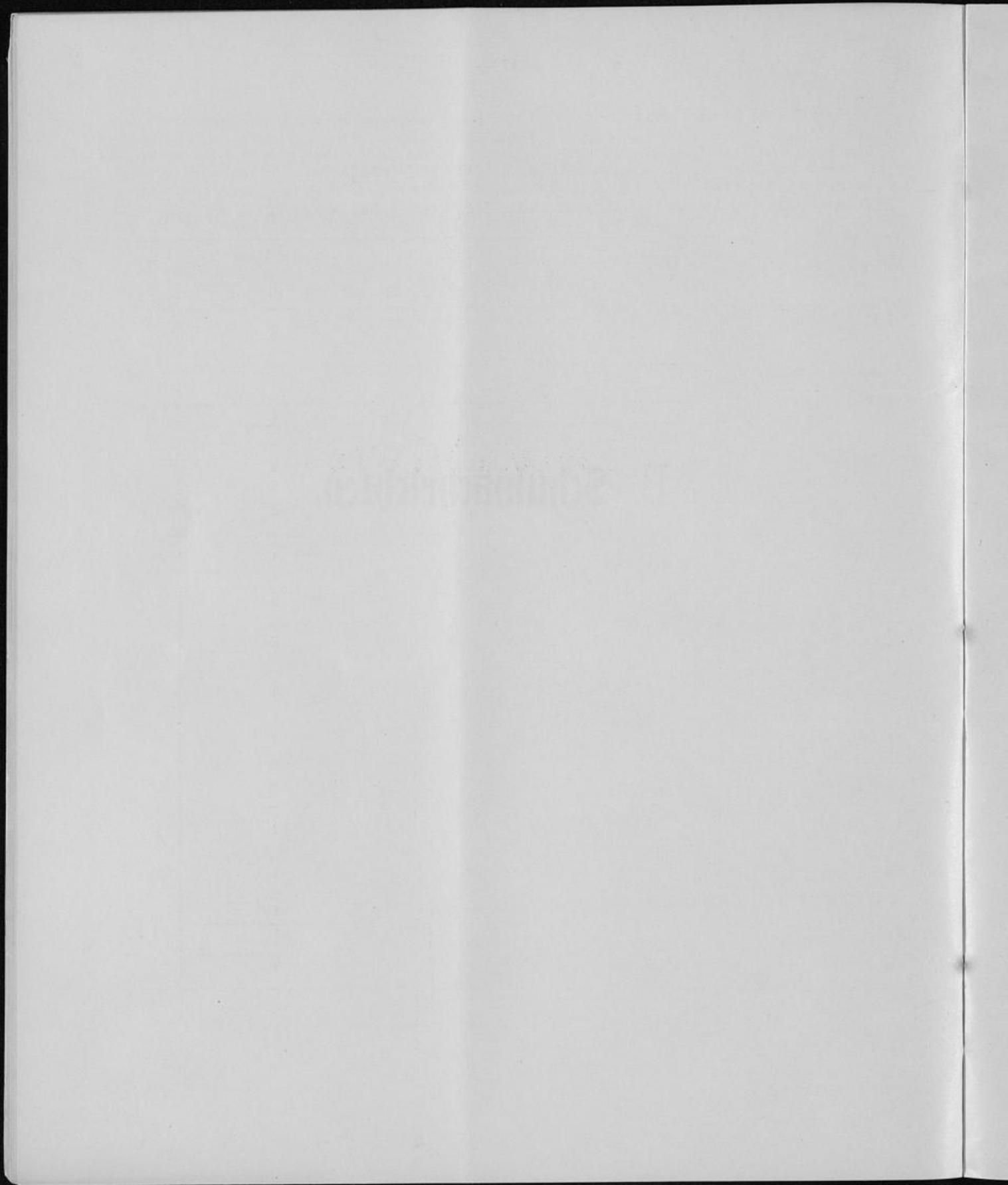


B. Schulnachrichten.



2a) Uebersicht über die Verteilung der
von Christen bis

Nr.	Vehrführer	Klassen leben in	Klasse I	Klasse II	Klasse III	Klasse IVa	Klasse IVb	Klasse Va
1	Dr. Franz Zisch, Oberlehrer	I	3 Klassenrat 2 Schulsek		3 Klassenrat	3 Klassenrat		
1	A. Weber, Dr. Otto Wehrle, Oberlehrer	IVa	4 Deutsch 2 Englisch 1 Naturkunde	4 Französisch	4 Französisch	4 Deutsch 2 Englisch		
2	Christian Weeg, Oberlehrer	III	2 Religion	4 Deutsch 2 Englisch	2 Religion		2 Englisch	3 Reli-
3	Dr. Walter Wehler, Oberlehrer		2 Naturkunde		3 Naturkunde		2 Deutsch 3 Mathematik	
4	Hans Weig, Oberlehrer		2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	
5	Albert Wolf, Professor, f. d. h. Religionen		2 Religion			2 Religion		1
6	Zamrat Weinstock, f. d. h. Religionen				1 Religion			
1	B. Weinstock, Frau Hamble, Oberlehrerin	II		2 Deutsch 3 Mathematik 3 Naturkunde		3 Naturkunde		1 Reli-
2	Hans Weismann, Oberlehrer	IVb	4 Französisch 4 Englisch			4 Französisch 4 Englisch		
3	Walter Weisner, Oberlehrer				2 Religion			2 Englisch
4	Paula Weisner, Oberlehrerin	IX						
5	Edwin Weisner, Oberlehrer	VIIb				4 Englisch 4 Französisch		
6	Wilhelm Weisner, Oberlehrer	Va		2 Deutsch	2 Deutsch		5 Deutsch 3 Mathematik 2 Engli-	
7	Hans Weisner, Oberlehrer	VIa		2 Religion			4 Deutsch	5 Franz.
8	Paula v. d. Weisner, Oberlehrerin	Vb		4 Englisch	4 Englisch			
9	Hans Weisner, Oberlehrer	VIII						
10	Wilhelm Weisner, Oberlehrer	VIIa	3 Zeichen	3 Zeichen	3 Zeichen			1
11	Marie Weisner, Oberlehrerin	X						
12	Walter Weisner, Oberlehrer							2 Zeichen
13	Walter Weisner, Oberlehrer		1 Singen	1 Singen	1 Singen			2
14	Walter Weisner, Oberlehrer			1 Singen				

Stunden unter die einzelnen Lehrenden.
18. Oktober 1912.

Klasse Vb	Klasse VIa	Klasse VIb	Klasse VIIa	Klasse VIIb	Klasse VIII	Klasse IX	Klasse X	Zusammen
								11
								21
								21
	3 Mathematik	5 Mathematik 2 Naturkunde 2 Deutsch						20
2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen						18
Religion				1 Religion		1 Religion		7
				2 Religion				4
Religion								1
3 Zeichen				2 Naturkunde	2 Deutsch			30
								18
2 Englisch	2 Englisch 2 Geographie 1 Deutsch	2 Englisch		3 Religion 1 Mathematik	2 Zeichen		3 Religion	22
						3 Religion 2 Deutsch 3 Mathematik		21
						6 Deutsch 6 Französisch		20
Mathematik	2 Naturkunde			3 Mathematik				21
Religion	5 Deutsch 5 Französisch							21
5 Deutsch 5 Französisch							2 Mathematik	20
2 Mathematik		2 Mathematik		2 Mathematik				22
3 Zeichen		1 Zeichen		2 Mathematik	3 Zeichen			22
				4 Deutsch 6 Französisch				22
								22
2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	3 Mathematik 2 Zeichen	2 Zeichen	3 Religion 3 Mathematik	2 Zeichen		22
Singen	2 Singen		2 Singen					22
		3 Deutsch 3 Französisch			2 Mathematik			22

Deutsche hat bis zum Ende des Monats...

3 Zeichen unter dem Namen...
4 Zeichen unter dem Namen...
5 Zeichen unter dem Namen...

2b) Uebersicht über die Verteilung der
vom 19. Oktober 1911

Nr.	Lehrkräfte	Klassen lehren in	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Stufe IV a	Stufe IV b	Stufe V a
1	Lehrer: Dr. August Müller.	I	4 Deutsch 2 Griechisch	2 Griechisch	2 Griechisch	2 Griechisch		
1	A. Lehrer: Dr. Franz Stroh. Chemiker		2 Griechisch 2 Mathematik 2 Naturkunde		2 Griechisch 2 Mathematik 2 Mathematik		2 Griechisch 2 Mathematik	
2	Dr. Hugo Weber. Chemiker	IV a		4 Französisch	4 Französisch	4 Deutsch 4 Französisch 2 Griechisch	4 Deutsch	
3	Christian Weerg. Chemiker	III	2 Religion	4 Deutsch	2 Religion 4 Deutsch			2 Reli.
4	Karl Jung. Lehrer		2 Religion 2 Naturkunde	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion
5	Hilf. Post. Weidner, lat. Religionsl.		2 Religion		2 Religion			
6	Zusatz: Heinrich lat. Religionsl.			1 Religion				1 Reli.
1	B. Lehrerinnen: Maria Haupt. Chemikerin	II		2 Mathematik 2 Naturkunde	2 Naturkunde	3 Naturkunde	2 Natur.	
2	Anna Johnson. Chemikerin	IV b	4 Französisch 4 Englisch			4 Französisch 4 Englisch		2
3	Julie Berglin. Chemikerin				2 Religion		2 Griechisch	
4	Julia Kuhn. Chemikerin	IX						
5	Erwin Kuhn. ab. Lehrer	VII a				4 Englisch		
6	Wilhelm Kerschba. ab. Lehrer	V a				1 Physik 2 Natur		
7	Margarete Koch. ab. Lehrerin	VI a		2 Religion				2 Französisch
8	Hans v. d. Hall. ab. Lehrer	V b		4 Englisch	4 Englisch			
9	Erna Weidmann. ab. Lehrerin	VIII						2 Naturlehre
10	Wilhelm Hellenhof. ab. Lehrer	VIII b		2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen		1
11	Maria Meyer. ab. Lehrerin	X						
12	Hugo Wehrig. ab. Lehrer							2 Turnen
13	Hilfswort von der Truppen. Büchlerin	VII b	1 Singen		1 Singen	1 Singen		2

Stunden unter die einzelnen Lehrenden.
bis Oboen 1912.

Stufe V b	Stufe VI a	Stufe VI b	Stufe VII a	Stufe VII b	Stufe VIII	Stufe IX	Stufe X	Zusatz
								12
								22
								22
gros		2 Griechisch 2 Griechisch		2 Religion				22
2 Religion		2 Religion						16
1 Religion				1 Religion		1 Religion		7
gros		2 Religion						4
3 Natur kunde								16
lat. Religion								18
2 Griechisch		2 Religion			3 Religion 2 Schreiben		3 Religion	20
							3 Religion 4 Deutsch 3 Natur 2 Schreiben	18
2 Naturlehre				2 Naturkunde				21
turne	2 Naturkunde	2 Naturkunde 1 Schreiben	2 Griechisch	2 Griechisch				22
	5 Deutsch 5 Französisch 3 Natur 2 Griechisch							22
5 Deutsch 5 Französisch							2 lat. Religion	20
					2 lat. Religion			22
Schreiben		6 Deutsch 6 Französisch			4 Physik 3 Natur 4 Schreiben			22
				3 Religion			2 Naturlehre 1 Singen 1 Turnen	22
2 Turnen	2 Naturlehre 2 Turnen	2 Naturlehre 2 Turnen	2 Naturlehre 2 Turnen	2 Naturlehre 2 Turnen	2 Naturlehre 1 Turnen 1 Singen		10 Deutsch 3 Natur 1 Singen 1 Turnen	24
Singen	2 Singen	1 Physik 3 Französisch		1 Schreiben 2 Singen				21

Teile der Stunden
für Naturkunde und
Physik in Klassen
nicht angegeben.

3. Uebersicht über die während des Schuljahres absolvierten Pensén. Klasse I.

Klassenlehrer: Im Sommer Oberlehrer Dr. Stroh, im Winter Direktor Dr. Müller.

Religion: 2 Std. a) Evangelische Kirchengeschichte: Die Reformation (Luther, Zwingli, Calvin; die lutherische, reformierte, anglikanische Kirche). Die Gegenreformation. Die Blütezeit des evangelischen Kirchenliedes. Die Kirchenmusik. Der Pietismus. Die Orthodoxie. Die Aufklärung. Die Union. Der Gustav-Adolf-Verein. Sektenbildungen. Die evangelische Landeskirche, ihr Gottesdienst und ihre Verfassung. Einführung in das alt- und neutestamentliche Schrifttum mit besonderer Berücksichtigung des Pentateuchs, der Psalmen, der Propheten, der Evangelien. Lektüre des Johannesevangeliums in Auswahl. Kapitel der Ethik (Familie, Staat, Kirche). Die Aufgabe der christlichen Frau in der Liebestätigkeit, Besichtigung des benachbarten Kaiserswerth. — Georg.

b) Katholische: Wiederholung der wichtigsten Glaubenslehren. Apologie der christlichen Kirche. Vorbilder aus dem alten Testamente. Die Kirchengeschichte von der Reformation bis jetzt. Von der christlichen Kunst. — Pott.

c) Israelitische: Israelitische Gedichte und Literatur. Vom Abschluß der biblischen Zeit bis zum Aufblühen der Wissenschaft unter den Israeliten in Spanien. — Biblische Geschichte: Die Reiche Israel und Juda; Jesaja, Jeremia und Ezechiel; die babylonische Gefangenschaft. — Religionslehre: Das Verhältnis von Eltern und Kindern, Geschwistern und Verwandten, Lehrern und Schülern, Freunden, Herrschaft und Dienenden, Staat und Bürgern. — Rosenthal

2 Deutsch: 4 Std. Lektüre: Schiller, Wallenstein (Velhagen und Klasing, Sammlung deutscher Schulausgaben). Goethe, Iphigenie (Velhagen und Klasing, Sammlung deutscher Schulausgaben).

Privatlektüre: Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Langewiesche-Brandt, München und Leipzig. Nach den den Schülerinnen zugänglichen Gesamtausgaben wurden gelesen: a) Shakespeare, Julius Caesar. — b) Lessing, Minna von Barnhelm und Emilia Galotti. — c) Goethe, Werthers Leiden. Nach Schulausgaben von Velhagen und Klasing: a) Grimmshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus und b) Euripides, Iphigenie auf Tauris.

Literatur: Im Anschluß an Rippenbergs „Handbuch der deutschen Literatur“ und an die „Denkmäler der älteren deutschen Literatur“, herausgegeben von Böttcher und Kinzel, Ergänzung der bisher von den Schülerinnen gewonnenen Kenntnisse zu einem Gesamtbilde der deutschen Literatur.

Grammatik: Einiges aus der Geschichte der deutschen Sprache (Unterschied des Germanischen vom Indogermanischen; Unterschied des Deutschen von den übrigen germanischen Sprachen). Wortlehre (Wortbildung durch innere Aenderung und durch äußere Veränderung). Fremdwort, Lehnwort.

Metrik und Poetik: Uebersichtliche Zusammenfassung des Wichtigsten im Anschluß an den Lesestoff. Zur Pflege des mündlichen Ausdrucks wurden regelmäßig freie, zusammenhängende Vorträge gefordert.

Schriftliche Arbeiten: Aufsätze, gelegentlich Diktate. — Aufsatzthemata: 1. Verdient Eichendorffs Taugenichts seinen Namen? 2. Thema nach Wahl; Simplicissimus, Leben bei dem Einsiedler. 3. Brief an die Eltern: Meine Freundin. 4. Musterbriefe aus dem Geschäftsverkehr. 5. Sprache, Schrift und Druck. 6. Aus welchen verschiedenen Ursachen wird Wallenstein von seinen Anhängern verlassen? 7. Wie kommt Thoas dazu, um die Hand Iphigeniens zu werben? 8. Die Schwerkut und Genesung des Orestes nach Goethe. 9. Hat der Deutsche Grund, auf seinen Namen stolz zu sein? 10. Thema nach Wahl. (2, 4, 9 und 10 Klassenarbeiten.) — Im Sommer Dr. Wehrle, im Winter der Direktor.

3 Französisch: 4 Std. Ducotterd und Wardner, Lehrgang der französischen Sprache, II. Teil. Wichtige Kapitel aus der Syntax und Formenlehre. 20 schriftliche Arbeiten: Diktate, 5 Uebersetzungen und folgende Aufsätze: La ville de Ruhrort. Ma chambre. Ma journée. Le bourgeois. (D'après Chrysale des Femmes Savantes). Les pédants (Femmes Savantes). La meilleure action (Erzählung). Le savetier et le financier (D'après la fable de Lafontaine). Lettre (Description d'un jour d'hiver). Jeanne d'Arc. Le moineau et les poulets (Erzählung).

Gedichte: Verse aus Les Femmes Savantes. Le savetier et le financier. La Cloche Lamartine. Rapelle-Toi (Musset). Pitié. Après la Bataille. Elle avait pris ce Pli (Hugo).

Lektüre: Molière, Les Femmes Savantes (Velhagen und Klasing). Malot, En Famille (Frentag, Leipzig). Daran anschließend Sprechübungen. Literaturgeschichtliche Belehrungen über Molière, Lafontaine, Lamartine, Musset, Hugo. — Paßmann.

4. Englisch: 4 Std. Dubislaw, Boel & Gruber, Übungsbuch II.

Grammatik: Wiederholung wichtiger Kapitel der Syntax und Uebersetzungen zusammenhängender deutscher Stücke. 23 schriftliche Arbeiten, Diktate, 5 Uebersetzungen und folgende Aufsätze: Queen Elizabeth. Mary, Queen of Scots. Sir Walter Raleigh. London. Brighton. An English Christmas. John Gilpin (Told in Prose). Letters. — Gedichte.

Lektüre: Scott, Kenilworth (Belhagen und Klasing). Sprechübungen. Literatur: Chaucer, Shakespeare, Milton, Burns, Scott, Byron, Tennyson. — Paschmann.

5. Geschichte: 2 Std. Neubauer V. Teil. Die Zeit vom Untergang des alten Reiches bis zur Gegenwart unter Darbietung zeitgenössischer Quellen. An wissenschaftlichen Darstellungen wurden u. a. gelesen: J. G. Fichte, Aus der Schlussrede an die deutsche Nation; H. v. Treitschke, Stein und Scharnhorst, die Erhebung des Volkes 1813; Fr. Schleiermacher, Predigt über Friedrich Wilhelms Aufruf „An mein Volk“. H. v. Sybel, Die Anfänge der Märzrevolution, W. Oden, Der Kaisertag in Versailles, H. v. Sybel, Charakter Wilhelms I., D. Schäfer, Die Gründung des neuen deutschen Reiches; H. v. Petersdorff, Kaiserin Augustas Liebestätigkeit; Fürst Bismarck, Reichstagsrede beim Heimgange Kaiser Wilhelms I. am 9. März 1888; Kaiser Wilhelm II., Thronrede anlässlich der 25jährigen Jubelfeier der Begründung des Deutschen Reiches. — Im Sommer Dr. Wehrle, im Winter der Direktor.

5a. Kunstgeschichte: 1 Std. Das klassische Altertum. Architektur: Parthenon, Kolosseum, Triumphbogen, das griechische Theater, das antike Haus. Die bedeutendsten Skulpturen der Antike.

Architektur und Plastik des deutschen Mittelalters. Romanischer und gotischer Stil.

Architektur und Plastik der Renaissance.

Malerei: Gruppierung, ausgehend von Leonards da Vincis Abendmahl und Rafaels Sixtinischer Madonna. Anschließend zum Vergleich: Menzels Tafelrunde, Holbeins Madonna des Bürgermeisters Meyer, Rubens' Kreuzabnahme.

Licht: Ausgehend von Correggios heiliger Nacht, Fr. v. Uhde: Lasset die Kindlein. Zum Vergleich Rembrandt: Nachtwache und Hundertguldenblatt.

Perspektive: Leonardo und Dürer.

Porträt: Lenbach: Bismarck. Zum Vergleich Rafael: Papst Julius II. Leonardo: Mona Lisa.

Dürer: H. Holzschuber. Holbein d. J.: Georg Gisse.

Pleinairismus und Impressionismus: Max Liebermann, Fr. v. Uhde, Louis Corinth.

Moderne Architektur, Plastik und Malerei: Kunstgewerbe. — Im Sommer: Dr. Wehrle, im Winter: Lang.

6. Erdkunde: 2 Std. Allgemeine physische Erdkunde. Geographie der Pflanzen und Tiere. Anthropogeographie. Ausgewählte Abschnitte aus der Länderkunde: Bodenerzeugnisse und Verkehrslinien in ihrem Einfluß auf die Besiedelung der Mitteldeutschen Gebirgsschwelle. Berlin. Die Nordsee. Erdkundliche Lektüre: Friedrich Nagel, Deutschlands Weltlage. Oskar Beschel, Afrikas Natur als Ursache seiner späten Erschließung. Alfred Kirchhoff, Thüringen. Ferdinand von Richthofen, Seemacht und Weltmacht. — Dr. Stroh.

7. Mathematik: 3 Std. Algebra: Bruchrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. Die Proportionslehre. Der Koordinatenbegriff. Graphische Darstellung einer Funktion ersten Grades. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Textgleichungen. Die Quadratwurzel aus einer bestimmten Zahl. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten und Anwendungen auf Aufgaben aus der Planimetrie und Physik. — Planimetrie: Die Proportionalität der Strecken. Berechnung des Kreises. — Stereometrie: Berechnung der Oberfläche und des Inhaltes der Körper: Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel und Kugel. — 10 Klassenarbeiten. — Dr. Stroh.

8. Naturkunde: 2 Std. a) Physik: Mechanik der festen Körper (beendet), der Flüssigkeiten und der Gase. Galvanismus. — b) Chemie: Einige Metalloide: Chlor, Brom, Jod, Fluor, Silizium, Bor und Zinn. Einige Metalle: Eisen, Aluminium, Zink, Blei, Kupfer und die wichtigsten Edelmetalle. Zusammenfassende Darstellung der gesetzmäßigen Beziehungen. — Im Sommer Dr. Maleffa, im Winter Dr. Stroh.

9. Zeichnen: 2 Std. Malen und Zeichnen nach schwierigeren Natur- und Kunstformen. Stillleben in verschiedenen Techniken. Skizzieren von Teilen des Zeichensaales. Linearzeichnen: Geometrisches Darstellen einfacher Körper und Gebrauchsgegenstände. Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel, Tisch, Zeichenschemel etc. — Lang.

10. Madelarbeit (fakultativ): fiel aus, da sich niemand zur Teilnahme gemeldet hatte.

11. **Singen: 2 Std.** Einübung zwei- und dreistimmiger Lieder und Motetten. Felix Mendelssohn-Bartholdy. — von der Trappen.
12. **Turnen: 3 Std.** Gang- und Freiübungen, Rundlauf, schräge Stangen, Schaukelringe, schräge und gerade Leitern, Reck. — Koffenbeck.

Klasse II.

Klassenlehrerin: Oberlehrerin Rambke.

1. Religion: 2 Std. a) Evangelisch: I. Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Jetztzeit. 1. Die Reformation: Baldez, Wielis, Hus, Luther, Zwingli, Calvin. Die Gegenreformation. 2. Die religiösen Strömungen in der evangelischen Kirche: Die Orthodoxie, der Pietismus, die Aufklärung. Das Kirchenlied. Die Union. Der Gustav-Adolf-Verein und der evangelische Bund. 3. Die innere und äußere Mission. 4. Sektenbildungen. 5. Verfassung und Gottesdienst der evangelischen Landeskirche. — II. Die Abfassung und Sammlung der biblischen Bücher. Lektüre ausgewählter Stellen aus den biblischen Schriften. III. Katechismus in der Form der immanenten Wiederholung. — Anag.

b) Katholische: Kombiniert mit Klasse I. — Pott.

c) Israelitische: Kombiniert mit Klasse I. — Rosenthal.

2. Deutsch: 4 Std. Lektüre: Goethe, Hermann und Dorothea (Velhagen und Klasing, deutsche Schulausgaben). Schiller, Jungfrau von Orleans. (Velhagen und Klasing, deutsche Schulausgaben.) Prosafassungen und Gedichte; das Lied von der Glocke (Kippenberg, Lesebuch. Profaband B. VI. und Handbuch der deutschen Literatur).

Privatlektüre: Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts (Reklam). Kugelgen, Jugenderinnerungen (Langewiesche).

Literaturgeschichte: Goethe, die Dichter der Befreiungskriege, Anette von Droste-Hülshoff. Metrik und Poetik im Anschluß an die behandelten Gedichte.

Grammatik: Wiederholungen, besonders stilistische Übungen. Vom Bedeutungswandel. Schriftliche Arbeiten: 10 Aufsätze, davon 4 in der Klasse, Diktate. — Georg.

3. Französisch: 4 Std. Ducotterd und Wardner, Lehrbuch der frz. Sprache, II. Teil, Lektion 53 bis 68. Wiederholung der unregelmäßigen Verben und der Zeitenlehre.

Lektüre: La petite princesse, par Jeanne Maïret. 2. Hälfte (Französische Schülerbibliothek, Schöningh, Paderborn). Les Femmes savantes, par Molière (Velhagen und Klasing). Lettres de mon moulin et Contes du Lundi, par A. Daudet (Velhagen und Klasing). Auswendig gelernt: La mère et l'enfant. Pour les pauvres, par V. Hugo. Choix de vers des Femmes savantes. Konversation im Anschluß an die Lektüre. Literaturkundliche Mitteilungen über Molière, Lafontaine, Boileau, Victor Hugo und A. Daudet. — Schriftliche Arbeiten: 18 Klassen-, 8 Hausarbeiten, wovon 12 Diktate und Übungen, 8 Uebersetzungen, 6 freie Arbeiten. — Dr. Wehrle.

4. Englisch: 4 Std. Dubislaw, Boek & Gruber: Methodischer Lehrgang der englischen Sprache. II. Teil: Übungsbuch 1, von Lektion 13 bis zu Ende.

Grammatik: Dubislaw, Boek & Gruber IV. Teil: Das Verb, der Nominativ mit dem Infinitiv, das Gerundium, die Partizipien, Modi und Zeiten; der Artikel, das Substantiv, das Adjektiv, das Pronomen, das Adverb.

Lektüre: The Children of the New Forest by Captain Marryat, (Velhagen und Klasing). Konversation im Anschluß an die Übungsstücke, die Lektüre und das tägliche Leben.

Gelernte Gedichte: Night Hymn at Sea by Felicia Hemans. Home they brought her Warrior Dead by Alfred Tennyson. Those Evening Bells The Last Rose of Summer by Thomas Moore. Home, Sweet Home by J. H. Payne.

Biographien: Milton und Shakespeare. — Schriftliche Arbeiten: Häusliche Arbeiten und Klassenarbeiten: 10 Uebersetzungen, 8 Diktate, 10 Umarbeitungen, 4 freie Niederschriften, 5 Aufsätze: The Little Bird. — The Children of the New Forest. Chapter I. Outline. — The Destruction of a Wicked City. — How Edward saved Patience from the Fire. — A New Acquaintance. — von der Kall.

5. Geschichte: 2 Std. Neubauer IV und V. Das Zeitalter der Entdeckungen und Erfindungen. Reformation und Gegenreformation. Dreißigjähriger Krieg. Die Zeit Ludwigs XIV. und des Großen Kurfürsten. Geschichte des 18. Jahrhunderts. Die französische Revolution bis zum Untergang des alten Reiches. — Im Sommer Georg, im Winter der Direktor.

6. Erdkunde: 2 Std. Deutschland. Zusammenfassende Darstellung der mathematischen Erdkunde. Kartenskizzen. — Nambke.

7. Mathematik: 3 Std. a) Algebra: Wiederholung der Grundrechnungsarten Addition, Subtraktion und Multiplikation. Verbindung der Rechnungsarten. Division. Bruchrechnung mit allgemeinen Zahlen. Proportionslehre. Der Koordinatenbegriff. Graphische Darstellung einer Funktion ersten Grades. Tertgleichungen. 12 Klassenarbeiten. Wurzelziehen. Geometrie: Wiederholung der Kongruenz der Dreiecke, Konstruktionsaufgaben. Viereck, Parallelogramm und Trapez. Kreislehre. Inhalt geradliniger Figuren. Pythagoräischer Lehrsatz. — Nambke.

8. Naturkunde: 3 Std. Physik: Schall und Licht; Biologie: Die wichtigsten Klassen des natürlichen Tier- und Pflanzensystems in vergleichender Uebersicht. — Anthropologie: Bau, Krankheiten und Pflege des menschlichen Körpers. — Chemie: Das Wichtigste aus der organischen Chemie. — Nambke.

9. Zeichnen: 2 Std. Erweiterung der Aufgaben von Kl. III mit dem Ziele, die Schülerinnen nicht nur in der Wiedergabe, sondern auch in der Wahl und Anordnung der darzustellenden Gegenstände selbständig zu machen. Linearzeichnen: Maßskizzen. — Lang.

10. Nadelarbeit: Siehe Klasse I.

11. Singen: 2 Std. Mit Klasse I kombiniert. — von der Trappen.

12. Turnen: 3 Std. Mit Klasse I kombiniert. — Rosenbeck.

Klasse III.

Klassenlehrer: Oberlehrer Georg.

1. Religion: 2 Std. a) Evangelische. Die Apostelgeschichte mit Betonung der Persönlichkeit und Tätigkeit des Paulus. Geschichte des Christentums. Die Christenverfolgungen. Kirchengeschichte von Konstantin bis zur Reformation: Konstantin und Julian. Der christliche Staat. Augustinus. Das Mönchtum. Die Entwicklung der päpstlichen Hierarchie. Die Kirchentrennung. Der Islam. Die Missionstätigkeit der Kirche. Die Machtenfaltung des römischen Stuhles. Der Kampf der geistlichen Macht gegen die weltliche. Das Mönchtum im Dienste der mittelalterlichen Kirche. Der III. Artikel des II. Hauptstückes und die Sakramente. Früher gelernte Kirchenlieder wiederholt, 4 neue gelernt. — Georg.

b) Katholische: Wiederholung des Katechismus. Erklärung der wichtigsten Kirchenlieder des Kirchenjahres. Die Kirchengeschichte von Gregor VII. bis zur Reformation. Die Vorbilder Christi und seiner Kirche im alten Testament. — Pott.

c) Israelitische: Kombiniert mit Klasse II. — Rosenthal.

2. Deutsch: 4 Std. Lektüre: Ahland, Herzog Ernst (Velhagen und Klasing, deutsche Schulausgaben). Lessing, Minna von Barnhelm (Velhagen und Klasing, deutsche Schulausgaben).

Privatlektüre: Storm, die Söhne des Senators; Körner, Friny, beide in Velhagen und Klasing deutsche Schulausgaben Gedichte, besonders Schillers Balladen, Volkslieder und Prosastücke. (Rippenberg, Lesebuch B IV und „Deutsche Gedichte“). Im Anschluß an die Lektüre Angaben über das Leben der Dichter, Belehrungen über poetische und metrische Formen. Genauer wurden behandelt Schillers Leben und Werke.

Grammatische und orthographische Wiederholungen bei der Rückgabe der Aufsätze. Einiges über Lehn- und Fremdwörter. 10 Aufsätze, davon 4 in der Klasse. Diktate. — Georg.

3. Französisch: 4 Std. Ducotterd und Wardner, Lehrgang der französischen Sprache, II. Teil: Lektion 34—58. Wiederholung der unregelmäßigen Verben

Lektüre: La petite princesse, par Jeanne Mairat. (Französische Schülerbibliothek I, 1. Paderborn Ferd. Schöningh). Fables, par LaFontaine (Velhagen und Klasing) Auswendig gelernt: La mère et l'enfant, 3 Fabeln von LaFontaine. Konversationsübungen im Anschluß an den grammatischen Übungsstoff und die Lektüre. — Schriftlich: 26 Arbeiten, darunter 12 Diktate und Übungen, 5 freie Arbeiten. — Dr. Wehrle.

- 4. Englisch: 4 Std.** Methodischer Lehrplan der englischen Sprache von Dubislav, Boek & Gruber. II. Teil: Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. Übungsbuch 1, von Lektion 1—27. Grammatik von Dubislav, Boek & Gruber, IV. Teil. Das starke und unregelmäßige Verb, das Passiv, das reflexive Verb, umschreibende Form, das defektive Verb, der Akkusativ mit dem Infinitiv, der Nominativ mit dem Infinitiv, das Gerundium und die Partizipien; der Artikel, das Substantiv nach Zahl, Fall, Stellung. — Gelernte Gedichte: The Slave's Dream by H. Wadsworth-Longfellow. Home they brought her Warrior Dead by Alfred Tennyson. Those Evening Bells The Last Rose of Summer by Thomas Moore. Home, Sweet Home by J. H. Payne.
- Lektüre: Amy's Kitchen by Mrs. Mackarness (Velhagen und Klasing). Konversation im Anschluß an die Übungsstücke, die Lektüre und das tägliche Leben. — Schriftliche Arbeiten: Häusliche und Klassenarbeiten: 12 Uebersetzungen, 12 Diktate, 7 Umarbeitungen, 4 freie Niederschriften. — von der Kall.
- 5. Geschichte: 2 Std.** Neubauer III. und IV. Teil. Die Zeit der zunehmenden Auflösung des Reiches, 1273—1519. Das Zeitalter der religiösen Kämpfe, Reformation und Gegenreformation und dreißigjähriger Krieg. Die Zeit Ludwig XIV. und des Großen Kurfürsten. Wiederholung der alten Geschichte. Im Sommer Georg, im Winter der Direktor.
- 6. Erdkunde: 2 Std.** Länderkunde von Europa mit Ausnahme des deutschen Reiches unter besonderer Betonung von Westeuropa. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte, Kartenentwürfe. Im Sommer Kraehahn, im Winter Dr. Stroh.
- 7. Mathematik: 3 Std.** Algebra: Division mit allgemeinen Zahlen. Bruchrechnung mit allgemeinen Zahlen. Zerlegung in Faktoren. Gleichungen ersten Grades. Eingekleidete Gleichungen. Planimetrie: Erweiterung der Dreieckslehre. Dreieckskonstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken und geometrischen Orten. Parallelogramm und Trapez. — 10 Klassenarbeiten. — Dr. Stroh.
- 8. Naturkunde: 3 Std.** a) Physik: Allgemeine Körpereigenschaften und Begriffe. Ausgewählte Kapitel aus der Lehre von der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre von der Wärme und ihre Anwendung in der Meteorologie. — b) Chemie: Gemenge, Verbindung, Entwicklung der Begriffe: Element, Symbol, chemischer Prozeß, Verbindung, Zerlegung, Affinität, chemische Drydation. Das Wasser. Wasserstoff, Darstellung und Eigenschaften. Stickstoff, Chlor, Schwefel, Eisen, Kochsalz, Kohle. Säuren, Basen und Salze. — Im Sommer Dr. Malejka, im Winter Kambke.
- 9. Zeichnen: 2 Std.** Beginn des Malens nach einfachen Gegenständen, Basen, Gebrauchsgegenstände, Vogelföpfe, Muscheln, Früchte. Skizzierübungen. Gedächtnis- und Wandtafelzeichnen. — Lang.
- 10. Nadelarbeit:** Siehe Kl. I.
- 11. Singen: 2 Std.** Die Molltonarten. Singen dreistimmiger Lieder und Motetten. 1 Std. mit I., II. und III. Chorgesang. — von der Trappen.
- 12. Turnen: 3 Std.** Frei- und Ordnungsübungen und verschiedene Geräteübungen. — Rosenbeck

Klasse IV.

Klassenführung: Abteilung a) Oberlehrer Dr. Wehrle, Abteilung b) Oberlehrerin Paßmann.

- 1. Religion: 2 Std.** a) Evangelische: Geschichte und Lehrtätigkeit Jesu im Anschluß an die synoptischen Evangelien. — Der 2. Artikel des II. Hauptstücks, vertiefende Wiederholung des III. Hauptstücks. Katechismusprüche und Schriftstellen. — 4 neue Kirchenlieder. — Die Ordnung des Gottesdienstes. — Regilius.
- b) Katholische: Kombiniert mit Klasse III.
- c) Israelitische: Biblische Geschichte, Saul und David. Religionslehre: von Gott, seinen Eigenschaften und Werken; die 10 Gebote. — Rosenthal.
- 2. Deutsch: 4 Std.** Behandlung prosaischer und poetischer Stoffe aus dem Lesebuch von A. Rippenberg-Janzgen B IV. 12 Gedichte wurden gelernt. Literaturkundliche und biographische Mitteilungen über die Dichter, des näheren Umland. Einführung in die germanische Mythologie und Heldensage, in das mittelhochdeutsche Volks- und das höfische Epos. Minnefang und Volkslied.
- Lektüre: Nibelungenlied und Gudrun im Auszug, übersetzt von Legerlog (Velhagen und Klasing). Prosa: Deutsche moderne Prosa III., herausgegeben von Porger (Velhagen und Klasing).

Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Satzzeichen und der Großschreibung. Zerlegung und Besprechung verwickelterer Satzgebilde. — Die Grundbegriffe der Wortgeschichte, des Lautwandels, einfache Fälle von Bedeutungswandel im Anschluß an den Unterrichtsstoff. — Metrik und Poetik gelernter und gelehrter Werke.

Schriftliche Arbeiten: 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze; 4 Geschäftsbriefe. Diktate nach Bedarf. — Dr. Wehrle (in Klasse IV b bis Oktober Knag.)

3. **Französisch**: 4 Std. Ducotterd und Wardner, Lehrgang der französischen Sprache, II. Buch. Lektion 12—34. Die unregelmäßigen Verben, das Substantiv und das Adjektiv. 30 schriftliche Arbeiten, darunter 6 freie Arbeiten und 8 Uebersetzungen. — Im Sommer: Abteilung a): Bluhm, Abteilung b): Paßmann. Im Winter: Abteilung a): Dr. Wehrle, Abteilung b): Paßmann.

4. **Englisch**: 4 Std. Dubislav, Voef & Gruber, I. Teil, Elementarbuch. 30 schriftliche Arbeiten, darunter 6 freie Arbeiten und 9 Uebersetzungen. — Abteilung a) Bluhm, Abteilung b) Paßmann.

5. **Geschichte**: 2 Std. Vom ersten Auftreten der Germanen bis zum Zeitalter der Entdeckungen und Erfindungen. — Abteilung a) Dr. Wehrle, Abteilung b) im Sommer Georg, im Winter der Direktor.

6. **Erdfunde**: 2 Std. Länderkunde von Afrika, Amerika und Australien. Zusammenfassung des Stoffes aus der allgemeinen Erdfunde in Erweiterung der typischen Erscheinungen, Kartenskizzen. — Im Sommer Abteilung a) Kraehahn, Abteilung b) Dr. Maleffa, im Winter Abteilung a) und b) Dr. Stroh.

7. **Mathematik**: 3 Std. Algebra: Einführung in die Rechnung mit Buchstaben. Addition und Subtraktion absoluter, eingliedriger und mehrgliedriger Größen. Klammern. Relative Größen. Multiplikation. Einfache Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Tertgleichungen. Planimetrie: Einführung in die Planimetrie. Uebungen mit Lineal, Maßstab, Winkelmesser und Zirkel. Feststellung der Ergebnisse in Form von Erklärungen und Lehrsätzen. Allmählicher Uebergang in die streng logische Beweisführung. Die wichtigsten Eigenschaften des Dreiecks. Parallele Geraden. Winkel an Parallelen. 10 Klassenarbeiten. — Im Sommer Dr. Maleffa, im Winter Dr. Stroh.

8. **Naturkunde**: 3 Std. Im Sommer: Botanik. Wichtige einheimische und ausländische Kulturpflanzen. Kryptogamen. Im Winter: Zoologie, die wichtigsten Klassen des natürlichen Tierystems in vergleichender Uebersicht mit besonderer Berücksichtigung der niederen Tiere. — Rambke.

9. **Zeichnen**: 2 Std. Beginn des räumlichen Darstellens. Wiedergabe der perspektivischen und Beleuchtungserscheinungen. Eingehen auf die Tonwerte. Geräte, Gefäße, Früchte, Teile des Zeichensaales. Freies Pinselzeichnen und Zeichnen an der Wandtafel. — Lang.

10. **Nadelarbeit**: Siehe Kl. I.

11. **Singen**: 2 Std. Die Dur-Tonarten und ihre Dreiklänge. Singen 2-stimmiger Lieder. 1 Std. komb. mit I., II. und III. Chorgesang. — von der Trappen.

12. **Turnen**: 2 Std. Fortsetzung der Frei-, Gang- und Ordnungsübungen. Geräte: Barren, schräge Stangen und schräge Leiter, senkrechte Leiter, Rundlauf, Schaukelringe, Reigen, Spiele. — Rosenbeck.

Klasse V.

Klassenlehrerin: Abteilung a) Elisabeth Kraehahn, Abteilung b) Paula v. d. Kall.

1. **Religion**: a) Evangelische: Geschichte Israels von Moses bis Jesus nach den Geschichtsbüchern des Alten Testaments. Einige leichtere Psalmen. Das erste Hauptstück und der erste Artikel des zweiten Hauptstückes. Kirchenlieder wiederholt und 4 neue gelernt. Das Kirchenjahr. — Georg.

b) Katholische: Altes Testament und Apostelgeschichte. Wiederholung des Katechismus. Erklärung der Kirchenlieder und der kirchlichen Zeremonien. Kommunion-Unterricht. — Pott und Paßmann.

c) Israelitische: Kombiniert mit Kl. IV. — Rosenthal

2. **Deutsch**: 5 Std. Behandlung und Lesen von Prosa-Stücken und Gedichten aus Kippenberg, Ausgabe B, Teil III. Freie Wiedergabe derselben. Befestigung und Erweiterung des grammatischen Pensums: Der zusammengesetzte Satz; einiges aus der Wortbildungslehre. 8 Gedichte wurden neu gelernt, die früher gelernter wiederholt. Alle 8 Tage abwechselnd ein Diktat und ein Aufsatz. — Kraehahn und von der Kall.

3. Französisch: 5 Std. Lehrgang der französischen Sprache von Ducotterd und Mardner, 1 Teil, II. Abteilung von Lektion 90—110 und aus dem 3. Teil des Lehrbuches von Dubislaw, Voek & Gruber. Lektion 1—6. Wöchentliche, häusliche Arbeiten. Im ganzen 45 schriftliche Arbeiten, davon 12 Uebersetzungen und 5 freie Arbeiten. — Knaz und v. d. Kall.

4. Geschichte: 2 Std Die Hauptereignisse aus der orientalischen und griechischen Geschichte bis nach dem Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern und der Sieg des Christentums in der untergehenden alten Welt. — Daten. — Neriilus.

5. Erdkunde: 2 Std. Nord-, Ost- und Südeuropa. Länderkunde von Asien. — Kraehahn

6. Rechnen: 3 Std Dezimalbrüche in allen vier Rechnungsarten; Verwandtschaft zwischen Dezimalbrüchen und gemeinen Brüchen. Regeldetri, Zins- und Prozentrechnung. 16 Klassenarbeiten. — Kraehahn und Kambke.

7. Naturkunde: 2 Std. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von bekannten Blütenpflanzen. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Gliederfüßer, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. — Kambke.

8. Schreiben: 1 Std. Uebungen in lateinischer und deutscher Schrift, zuletzt im schnellen und doch gutem Schreiben. Steilschrift. — Koffenbed.

9. Zeichnen: 2 Std. Fortsetzung des Zeichnens nach dem Gegenstand. Schwierige Blätter, Schmetterlinge, Vogelfedern, Tonfliesen. Beiläufiges Gedächtnis- und Wandtafelzeichnen, freie Pinselübungen. — Lang.

10. Nadelarbeit: 2 Std. Säumen von Küchentüchern, ein Kissenbezug mit Durchbrucharbeit. Breddemann und Bluhm.

11. Singen: 2 Std Die Dur-Tonarten und ihre Dreiklänge. Tonbildung: a) Singen von Vokalen b) Singen von Vokalen in Verbindung mit Konsonanten. Treppübungen: Treppen der Terz, Quinte, Quarte etc. von jedem Ton aus. Notendiktate. Singen 2-stimmiger Lieder. — von der Trappen.

12. Turnen: 2 Std. Freiübungen, Geräterturnen, Turnspiele. — Im Sommersemester Meynen, im Wintersemester Gehrig.

Klasse VI.

Klassenlehrerin: Abteilung a) Auguste Knaz, Abteilung b) Alfradis von der Trappen.

1. Religion: 3 Std. a) Evangelische: Geschichten des neuen Testaments bis zur Ausgießung des heiligen Geistes. Das III. Hauptstück. — Katechismusprüche und Schriftstellen. — 4 neue Kirchenlieder. — Im Sommer Meyer, im Winter Neriilus

b) Katholische: Dasselbe wie in Klasse V. — Pott und Paschmann.

c) Israelitische: Biblische Geschichte: Das Buch Josua, das Buch der Richter und das Buch Samuelis. Religionslehre: Die Festtage und die 10 Gebote. — Rosenthal.

2. Deutsch: 5 Std. Lesebuch Rippenberg-Janzgen B III. Uebung im sinngemäßen Lesen an prosaischen und poetischen Lestücken. Erschließung des Gelesenen durch Worterklärungen, Zergliedern, Zusammenfassen und Wiedergabe des Inhaltes. 10 Gedichte wurden gelernt. — Erweiterung der Wortlehre. Der erweiterte einfache Satz, der zusammengezogene Satz, der zusammengesetzte Satz. Satzverbindung, Satzgefüge. — An schriftlichen Arbeiten wurden gemacht: Alle 14 Tage abwechselnd ein Diktat und ein Aufsatz. Knaz und von der Trappen.

3. Französisch: 5 Std. Lehrgang der französischen Sprache von H. Ducotterd und W. Mardner. 1. Teil, II. Abteilung, Lektion 53—90. Die 2. und 3. Konjugation. Steigerung der Adjektive und Adverbien. Die besitzanzeigenden und hinweisenden Fürwörter ohne Substantiv, die Relativ-Fürwörter: qui, dont, que, die Frage-Fürwörter, die verbundenen persönlichen, die unbestimmten, die alleinsehenden Fürwörter, en und y, die Zahlwörter, die zusammengesetzten Zeiten, das Participe passé. Sprechübungen im Anschluß an die Bilder: Le village, La ville. Wöchentliche Klassenarbeiten und Hausarbeiten, im ganzen 45 schriftliche Arbeiten, davon 10 Uebersetzungen und 5 freie Arbeiten. — Knaz und von der Trappen.

4. Geschichte: 2 Std. Lebensbilder aus allen Teilen der Weltgeschichte, mit Berücksichtigung der heimatischen Provinz. — Daten. — Im Sommer Abteilung a) und b) Neriilus, im Winter Abteilung b) Georg.

5. Erdkunde: 2 Std. Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland. Einfache Kartenskizzen. — Im Sommersemester: Abteilung a) und b) Rexilius. Im Wintersemester: Abteilung a) Knag, Abteilung b) Georg.

6. Rechnen: 3 Std. Müller und Schmidt, Rechenbuch für höhere Mädchenschulen, Heft 5. Die unbegrenzte Zahlenreihe. Grundfaktoren. Teilbarkeit der Zahlen. Das größte gemeinschaftliche Maß. Das kleinste gemeinschaftliche Vielfache. Gemeine Brüche: Bedeutung, Wert und Formveränderungen des Bruches. Das Rechnen mit Brüchen: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division. Anwendung der Bruchrechnung: Der Dreisatz. Dreisatzaufgaben über gerade und umgekehrte Verhältnisse. — Im Sommersemester: Abteilung a) und b) Dr. Maleffa. Im Wintersemester: Abteilung a) Knag, Abteilung b) Kraehahn.

7. Naturkunde: 2 Std. Die wichtigsten Pflanzen der Heimat. Wirbeltiere. Einiges über den Körper des Menschen und seine Pflege. — Kraehahn.

8. Schreiben: 1 Std. Deutsche und lateinische Schrift. Takttschreiben. Übungen in zusammenhängender deutscher und lateinischer Schrift. Zitate, Sprichwörter, Briefformen, Adressen, Verkehrsformen mit Behörden. — Abteilung a) Rexilius, b) Kraehahn.

9. Zeichnen: 2 Std. Beginn des Zeichnens nach dem Gegenstand mit geringer Tiefenausdehnung. Farbige Wiedergabe. Blätter, Schmetterlinge, Vogelfedern. Freie Pinselübungen. Beiläufiges Gedächtnis- und Wandtafelzeichnen. — Lang

10. Nadelarbeit: 2 Std. Das Stricken des Strumpfes. Leichte Nähübungen und Kreuzstichstickerei. — Im Sommersemester: Breddemann. Im Wintersemester: Gehrig.

11. Singen: 2 Std. Einführung in das Notensystem. Tonbildung: a) Vokalsingen, b) in Gen von Vokalen in Verbindung mit Konsonanten. Trefferübungen: Treffer der Terz etc. von jedem Tone aus. Notendiktate. Singen 2stimmiger Lieder. — von der Trappen.

12. Turnen: 2 Std. Freiübungen, Geräteübungen, Turnspiele. — Im Sommersemester: Meynen. Im Wintersemester: Gehrig.

Klasse VII.

Klassenlehrerin: Abteilung a) Elisabeth Kossenbeck, Abteilung b) Hedwig Bluhm.

1. Religion: 3 Std. a) Evangelische: Geschichten aus dem Alten Testament bis zum Exil nach Zahn-Giebe. Das 1. Hauptstück Luthers mit Erklärungen und Sprüchen. 4 Kirchenlieder. Die Festgeschichten. Im Sommer: Rexilius. Im Winter: Georg.

b) Katholische: 1 Std. Das 2. und 3. Hauptstück des großen Katechismus. Einführung in das Kirchenjahr. — Pott. 2 Std. Biblische Geschichte: Die wichtigsten Lektionen des neuen Testaments. — Breddemann.

c) Israelitische: Kombiniert mit Klasse VI. — Rosenthal.

2. Deutsch und Geschichtserzählungen: 6 Std Lesestücke und Gedichte aus Kippenberg-Jungen, Ausgabe B II. Freie mündliche Wiedergabe des Gelesenen. 20 Gedichte wurden auswendig gelernt, die früher gelernten wiederholt. Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums und aus der deutschen Sage. Lebensbilder aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte.

Grammatik: Die 10 Wortarten und der erweiterte einfache Satz.

Schriftliche Arbeiten: Abwechselnd alle 8 Tage ein Diktat und ein Aufsatz. — Kossenbeck, Bluhm.

3. Französisch: 6 Std. Lautierkursus. Lehrgang der französischen Sprache von Ducotier und Mardner. 1. Teil, I. Einige Gedichte und leichte Prosaerzählungen wurden auswendig gelernt, kleine Lieder gesungen. Sprechübungen. Wöchentlich 2 schriftliche Reinarbeiten und zwar eine Klassenarbeit und eine Hausarbeit (Diktate, Niederschriften aus dem Gedächtnis, Umformungen, Konjugationsübungen in angewandten Sätzen, Uebersetzungen, Abschriften). — Kossenbeck, Bluhm.

4. Erdkunde: 2 Std. Deutschland und der heimatische Erdteil. Uebersicht über die fünf Erdteile und die Weltmeere. Einfache Skizzen an der Wandtafel. Kraehahn.

5. Rechnen: 3 Std. Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von Müller und Schmidt, Heft 4. Das Rechnen mit ganzen unbenannten und einfach benannten Zahlen: Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen: Münzen, Maße und Gewichte. — Im Sommer: Abteilung a) Kraehahn. Abteilung b) Meynen. Im Winter: Abteilung a) Meyer. Abteilung b) Breddemann.

6. Naturkunde: 2 Std. Die wichtigsten Pflanzen in Garten, Wiese, Wald und Feld. Die bekanntesten Tiere in Haus und Hof, Wald und Feld. Erläuterung der wichtigsten morphologischen und biologischen Grundbegriffe. — Im Sommer: Rambke. Im Winter: Bluhm.

7. Schreiben: 1 Std. Lateinische und deutsche Schrift in genetischer Folge der Buchstabenformen mit Berücksichtigung des Taktischreibens. — Im Sommer: Rexilius. Im Winter: Abteilung a) von der Trappen, Abteilung b) Bluhm.

8. Zeichnen: 2 Std. Gedächtniszeichnen: 1. länglichrunde, 2. freisrunde, 3. viereckige, 4. geradlinige, 5. freiere Formen. — Breddemann.

9. Nadelarbeit: 2 Std. Strickübungen an Wasch- und Topflappen in verschiedenen Mustern. Nähen und Besticken einer leinenen Tasche. — Im Sommer: Breddemann. Im Winter: Gehrig.

10. Singen: 2 Std. Einführung in das Notensystem. Tonbildung: a) Vokalsingen, b) Singen von Vokalen in Verbindung mit Konsonanten. Treppübungen: Treppen der Terz und Quinte von jedem Tone aus. Notendiktate in Ziffernschrift oder mit Notennamen. Singen einstimmiger Lieder. — von der Trappen.

11. Turnen: 2 Std. Freiübungen, Geräteübungen, Spiele. — Gehrig.

Klasse VIII.

Klassenlehrerin: Erna Breddemann.

1. Religion: 3 Std. a) Evangelische: Eine Auswahl von 17 biblischen Geschichten des alten und 17 des neuen Testaments. — Dazu passende Bibelsprüche, einzelne Liederverse und Gebete. — Erlernung der 10 Gebote und des Vaterunfers ohne Luthers Auslegung. Im Sommer: Lenßen. Im Winter: Rexilius.

b) Katholische: Kombiniert mit Klasse VII. Das 2. und 3. Hauptstück des großen Katechismus. Einführung in das Kirchenjahr. Beichtunterricht. — Pott. Die wichtigsten Lektionen des neuen Testaments. Passende Lieder und Gebete. — Breddemann.

c) Israelitische: Biblische Geschichte: Das 2., 3., 4. und 5. Buch Moses. Die wichtigsten Lehren und Gesetze als Ergebnisse des Unterrichts. — Rosenthal.

2. Deutsch: 8 Std. Lesen und Besprechen von Musterstücken aus dem Lesebuch: Rippenberg II. Teil. Auswendiglernen von Gedichten und Musterstücken.

Grammatik: Substantiv und Deklination, Adjektiv und Komparation, Verb und Konjugation; der reine einfache Satz. Tägliche Abschriften, wöchentlich ein Diktat oder eine Aufschreibearbeit, alle 2 Wochen ein Aufsatz. — Breddemann.

3. Heimatkunde: 2 Stunden. Schulklasse, Schulhaus, Schulweg, Belehrungen über die Himmelsgegenden und den Horizont, der engere Heimort: D.-Ruhrort. Wanderungen durch die Stadt. Die öffentlichen Gebäude, die Straßen und Plätze, Verkehrswege. Der weitere Heimort: Duisburg. Sehenswürdigkeiten, Wirtschaftsleben, Verkehrswege. Der Regierungsbezirk: Düsseldorf. Lage, Grenzen, Größe, Bodengestalt, Gebirge, Flüsse, Kreiseinteilung, Beschäftigung der Bewohner. — Im Sommer: Rambke. Im Winter: Breddemann.

4. Rechnen: 3 Std. Müller und Schmidt: Heft 3. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—1000. Der unbegrenzte Zahlenraum. — Breddemann.

5. Schönschreiben: 2 Std. Deutsche und lateinische Schrift in genetischer Folge der Buchstabenformen mit Berücksichtigung des Taktischreibens. — Übungen in zusammenhängender deutscher und lateinischer Schrift: Zitate, Sprichwörter. — Rexilius.

6. Nadelarbeit: 2 Std. Stricken: 2 Topflappen, ein Puppenhöschen, ein Puppenmützchen. Leichte Nähübungen an einem Puppenhemd. — Im Sommer: von der Trappen. Im Winter: Gehrig.

7. Singen: 2/2 Std. Kleine Kinder- und Volkslieder. — Im Sommer: Meyer. Im Winter: Gehrig.

8. Turnen: 2/2 Std. Leichte Turnübungen, Turnspiele. — Im Sommer: Meyer. Im Winter: Gehrig.

Klasse IX.

Klassenlehrerin: Lydia Lenßen.

1. **Religion: 3 Std.** a) Evangelische: 10 biblische Geschichten des alten und 10 des neuen Testaments mit dazu passenden Sprüchen, Geboten, Liederstrophen und Gebeten. — Lenßen.

b) Katholische: 1 Std. Kleiner Katechismus und Wiederholung des Pensums der X. Klasse. Pott. — 2 Std. Die leichtesten Lektionen aus dem alten und neuen Testament. Die bekanntesten Lieder nach den Festkreisen. — von der Kall.

2. **Deutsch: 9 Std.** Lesen, Erklären und Wiedergeben ausgewählter Stücke des Lesebuches von Rippenberg-Jungen, 1. Teil. Gedichte und Prosastücke wurden gelernt. Die Rechtschreibungsübungen bezogen sich auf Silbentrennung, Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben, auf Dehnung und Schärfung, Umlautung und auf die Endsilben ig und lich. Wöchentlich 1 Diktat und 1 Reinschrift, außerdem freie Arbeiten. Einfache grammatische Belehrungen über das Substantiv und seine Deklination, das Verb und die 3 Hauptzeiten, das Eigenschaftswort und das persönliche Fürwort. In dem Anschauungsunterricht wurden Gegenstände, Vorgänge aus dem Leben und Bilder durchgenommen. — Lenßen.

3. **Rechnen: $\frac{1}{2}$ Std.** Müller-Schmidt, Heft 2. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise von 1—100. Einführung in den Zahlenkreis bis 1000. Teilen 3-stelliger Zahlen durch Einer — Lenßen.

4. **Schreiben: 3 Std.** Die deutschen und lateinischen Klein- und Großbuchstaben einzeln und in Wörtern. Takttschreiben. — Lenßen.

5. **Nadelarbeit:** Leichte Näh- und Stickübungen an kleinen Deckchen. Häkeln: Topflappen, Mützen, Deckchen, Spitze. — Im Sommer: Goegle. Im Winter: Meyer.

6. **Singen: $\frac{2}{2}$ Std.** Kleine Kinder- und Volkslieder. — Meyer.

7. **Turnen: $\frac{2}{2}$ Std.** Einfache Turnübungen und Spiele. — Meyer.

Klasse X.

Klassenlehrerin: Marie Meyer.

1. **Religion: 3 Std.** a) Evangelische: Einleitung in das Verständnis religiöser Dinge. Gebete, Lieder. — Eine Auswahl von 10 biblischen Geschichten des alten und 10 des neuen Testaments. Dazu passende Bibelsprüche, Liederverse, Gebote und Gebete. — Rexilius.

b) Katholische (kombiniert mit Klasse IX): 1 Std. Die üblichen Gebete. Die zehn Gebote Gottes. Die fünf Gebote der Kirche. Das apostolische Glaubensbekenntnis. — Pott. 2 Std.: Dasselbe wie Kl. IX. — von der Kall.

c) Israelitische: Das 1. Buch Moses. — Rosenthal.

2. **Deutsch: 10 Std.** Schreib- und Leseunterricht nach der Fibel von Bangert. Lautier- und Buchstabierübungen. Abschreibübungen. Niederschreiben einfacher lautreiner Wörter und Sätze. Unterscheiden: Dingwort, Geschlechtswort, Tätigkeitswort, Eigenschaftswort. Im Anschauungsunterricht wurden — zum Teil im Anschluß an Märchen — Bilder, Gegenstände und Vorgänge aus dem Leben besprochen. Vorgekommene Gegenstände wurden zeichnerisch oder plastisch dargestellt. Übungen im Stäbchenlegen, Flechten, Ausnähen. Kleine Gedichte und Fabeln. — Meyer.

3. **Rechnen: $\frac{1}{2}$ Std.** Müller-Schmidt, Heft 1. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—20. Einführung in den Zahlenkreis von 1—100. Abziehen und Zuzählen mit Uberschreiten des Zehners. Das Einmaleins mit 5 und 10. — Meyer.

4. **Singen: $\frac{2}{2}$ Std.** Kinder- und Volkslieder. — Meyer.

5. **Turnen: $\frac{2}{2}$ Std.** Leichte Freiübungen und Marschübungen. Nachahmungs-, Ball-, Lauf- und Singspiele. — Meyer.

Lehrfächer	Titel der Bücher	Gebraucht in Klasse
2. Deutsche Sprache	3. Rehorn-Werth,) ¹ Deutsche Grammatik, Ausg. A, Teil I u. II III	VIII—V
	4. Regeln und Wörterverzeichnis	IV—I
3. Französische Sprache	Dubislaw, Boef und Gruber,	VIII—I
	1. Elementarbuch, ²) Ausg. D, Teil I	VII
	" II	VI, V
	" III	IV
	2. Französisches Uebungsbuch, ²) Teil I	III, II
	" II	I
	3. Schulgrammatik ²)	III—I
4. Englische Sprache	Dubislaw, Boef und Gruber, Lehrgang der engl. Sprache, ²)	
	I. Teil: Elementarbuch	IV
	II. " Uebungsbuch 1	III, II
	III. " 2	I
	IV. " Schulgrammatik	III—I
5. Geschichte	Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Ausg. B, ³) Teil I	VI
	" II	V
	" III	IV
	" IV	III
	" V	II, I
6. Erdkunde	1. E. v. Sendlitz-Godisch, Geographie, Ausg. E, ⁴) Heft I	VII
	" II	VI
	" III	V
	" IV	V, IV
	" V	III
	" VI	II
	" VII	I
	2. Dierte-Gäbler, Atlas	VI—I
7. Rechnen und Mathematik	1. Müller-Schmidt, Rechenbuch, ⁵) Heft I	X
	" II	IX
	" III	VIII
	" IV	VII
	" V	VI
	" VI	V
	2. Müller-Mahlert, ⁵) Teil I	IV—I
	" II	IV—I
8. Naturkunde	Rahmeyer und Schulze, Naturgeschichte, ⁶) Teil I	VII
	" II	VI
	" III	V
	" IV	IV
	" V	III—I
9. Singen	Beck, Liederheft, ⁷) Teil I	VII, VI
	" II	V—III
	" III	IV—I

¹) Verlag: Dieferweg, Frankfurt. ²) Weidmann, Berlin. ³) Waisenhaus, Halle. ⁴) Girt, Breslau. ⁵) Teubner, Leipzig.
⁶) Behagen und Klasing, Leipzig und Bielefeld. ⁷) Bredt, Leipzig.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Ein Ministerialerlaß, Berlin, 21. April 1912, U. II. 16823, mitgeteilt durch das Königl. Provinzialschulkollegium zu Coblenz, 2. Mai 1912. II. 6308 ordnet an: „Es unterliegt keinem Bedenken, der Schülerin einer höheren Mädchenschule, die nach einjährigem Besuche der Klasse I das Abgangszeugnis über den erfolgreichen Besuch dieser Klasse nicht erhalten hat, dieses Zeugnis bei genügenden Leistungen schon nach weiterem halbjährigem Besuch der Klasse zu erteilen“.

Coblenz, den 3. Mai 1911, II. No. 6662: „Das Königl. Provinzialschulkollegium verfügt die aushülfswise Beschäftigung des Kandidaten Herrn Dr. Maleffa an der Schule.

Coblenz, den 3. Mai 1911, I. 6540, verfügt, daß am 30. September 1911 des 100sten Todestages der Kaiserin und Königin Augusta im Unterricht in geeigneter Weise gedacht werde.

Coblenz, den 10. Mai 1911, II. No. 7168, K. Pr.-S.-K. verfügt die Vertretung der beurlaubten Lehrerin Gehrig durch die Lehrerin Martha Meynen.

Coblenz, den 16. Mai 1911, I. 6115, K. Pr.-S.-K. überweist der Schulbibliothek 2 Exemplare des Wertes „Königin Luise“ von Göttinger.

Coblenz, den 11. Juli 1911, II No. 10315, K. Pr.-S.-K. verfügt die Vertretung des beurlaubten Zeichenlehrers Lang durch das Kollegium und die Zeichenlehrerin Helene Goetke.

Berlin, Neues Palais, den 8. September 1911. Allerhöchste Bestätigung der Wahl des Berichterstatters zum Direktor der Schule.

Berlin, den 17. November 1911, U. II. No. 2185 II. U. IIIa. Der Herr Minister ordnet mit Allerhöchster Ermächtigung an, daß in allen Schulen des preussischen Staates des 200jährigen Geburtstages König Friedrichs des Großen bei der nächsten Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs in würdiger Weise besonders gedacht werde.

Coblenz, den 4. Januar 1912, I. 19149, K. Pr.-S.-K. verfügt, daß die von Seiner Majestät aus Anlaß des 200sten Geburtstages Friedrichs des Großen gestiftete volkstümliche Schrift, betitelt „Aus dem Leben Friedrichs des Großen. Denkwürdige Worte des Königs mit kurzer Erzählung seiner Taten“, wovon 14 der Schule überwiesen wurden, als Allerhöchstes Geschenk bei der Feier des Geburtstages unseres Kaisers an würdige Schüler verteilt werde.

Berlin W. 8, 1. Februar 1912, U. II. No. 18522 U. III. D, Coblenz, den 13. Februar 1912, II. No. 1878: Bekanntgabe des Allerhöchsten Erlasses, durch welchen genehmigt wird, daß den nach den Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens vom 18. August 1908 eingerichteten, als höhere Lehranstalten anerkannten Höheren Mädchenschulen die Bezeichnung „Lyzeum“ und den in diesen Bestimmungen als Lyzeen bezeichneten weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend die Bezeichnung „Oberlyzeum“ beigelegt werde.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann am Donnerstag, den 27. April. Nachdem am vorhergegangenen 3. März Fräulein Charlotte von Züchen, mit deren Andenken Eltern, Lehrerkollegium und Schülerinnen die Erinnerung an eine edle Dame, liebenswürdige Vorgesetzte und pflichttreue Lehrerin verbinden, gestorben war, führte bis zum Dienstantritte des Berichterstatters Herr Oberlehrer Dr. Stroh die Leitung, wofür ihm hier geziemend gedankt sei.

Für die Zeit des Schuljahres war die ordentliche Lehrerin Fräulein Frieda Kuhlmann beurlaubt, um sich in Berlin musikpädagogischen Studien zu widmen. Ihre Stelle vertrat die Schulamtsbewerberin Fräulein Alfradis von der Trappen aus Wesel.

Die Stelle der bis zum 25. Oktober wegen Nervosität beurlaubten technischen Lehrerin Fräulein Agnes Gehrig wurde bis zu den Herbstferien von Fräulein Martha Meynen aus Homberg, hierauf von Fräulein Helene Goetke aus Ruhrort versehen.

Der ebenfalls krankheitshalber auf 6 Wochen beurlaubte Zeichenlehrer Herr K. Lang wurde durch das Kollegium und Fräulein Goegke vertreten.

Als Aushilfe war vom 13. Mai bis zum Dienstantritt des Berichterstatters der Kandidat des höheren Lehramts, Herr Dr. Gustav Malesia, an der Schule vertretungsweise beschäftigt.

Am 26. September fand die Revision des Zeichenunterrichts durch Herrn Professor Karl Jung von der Königl. Akademie der bildenden Künste in Cassel statt.

Am 18. Oktober 1911 fand die

Einführung des neuen Direktors

statt. Neben dem Lehrerkollegium und den Schülerinnen der Anstalt hatten sich Vertretungen der übrigen höheren Lehranstalten Duisburgs und der Volksschulen Ruhrorts, die Spitzen der kommunalen Behörde und viele Eltern und Verwandte der Besucherinnen der Schule zu dem feierlichen Festakt, der in der schönen Aula des Anstaltsgebäudes vor sich ging, eingefunden. Herr Oberbürgermeister Geheimrat Lehr hieß ihn namens des Kuratoriums, der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft, insbesondere der Ruhrorts, herzlich willkommen und übergab ihm die Schule mit den innigsten Wünschen für die ihm anvertraute Jugend. Dabei ergriff Wehmut seine Seele. Denn, so fuhr er fort, „erinnert doch der Ort der Feier an eine treffliche Dame, deren Vorzüge wir alle kannten. Wir alle schätzten sie ihrer hervorragenden Eigenschaften des Herzens und Geistes, ihres zielbewußten Strebens wegen hoch. Seltene Energie, Tiefe des Verständnisses für die jugendliche Seele, aufrichtige, wahrhaftige Liebe zu den Kindern ließen sie zur Leiterin der höheren Mädchenschule geeignet erscheinen. Die Schule war ihr Ein und Alles, für sie lebte sie ganz; sie zu entwickeln, zu vervollkommen war ihre Lebensaufgabe. Eine kleine Anstalt war in ihre Hände gelegt. Als sie zum ewigen Schlummer ihr Haupt neigte, ließ sie eine Vollanstalt zurück, die allen Anforderungen gewachsen erscheint. Ihrem Wirken sollen wir ein dankbares Andenken, allzeit wird ihr Name mit der Geschichte der Schule verbunden sein. Jetzt, nachdem wir ihr den Tribut der dankbaren Anerkennung gezollt, wollen wir auch der Freude darüber Ausdruck geben, daß wir einen Nachfolger gefunden, dem die Schule ebenso am Herzen liegen wird, dessen Herz mit gleicher Begeisterung erfüllt ist. Er kommt nicht aus fremdem Land, er kommt vom andern schönen Teil des vaterländischen Stromes; aber beiden ist das eine gleich: wohin wir auch blicken, denen vom Oberrhein und denen vom Niederrhein ist gemeinsam die Liebe zur schönen Rheinprovinz. Herr Direktor Dr. Müller werde in seinen Gedanken der schönen Heimat den Vorzug geben, er (Redner) aber sei gewiß, daß er im Laufe der Zeit auch dem Niederrhein seine Vorzüge abgewinnen werde. Vor allem aber werde er am Niederrhein eine Bevölkerung finden, die Wert auf eine gute, gesunde und tüchtige Kindererziehung lege. Es gelte gegenüber der weiblichen Jugend vor allem die gute alte Tradition der Hausfrauentugenden fortzusetzen. Lassen Sie es sich angelegen sein, — so wendete sich Redner an den neuen Direktor — der weiblichen Jugend die echte deutsche tiefe Gemütsart zu erhalten und dafür zu sorgen, daß im Kampf ums Leben auch die Ideale nicht verloren gehen, daß die Jugend erfüllt wird mit echter Religiosität, getragen vom Geiste wahrhafter Duldung, begeistert von der Liebe fürs deutsche Vaterland, für Kaiser und Reich. Dabei dürfe und könne er nicht unerwähnt lassen, daß die Erziehung auch auf die Bedürfnisse des täglichen Lebens gerichtet sein müsse. Herr Geheimrat Lehr schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß die Anstalt auch unter der neuen Leitung blühen, wachsen und gedeihen möge. Das walte der allmächtige Gott!

Namens des Lehrerkollegiums begrüßte Herr Oberlehrer Dr. Stroh den neuen Direktor, wobei er die Hoffnung aussprach, daß ihm hier die gleichen Sympathien zuteil werden möchten, die ihm in seiner alten Heimat beschieden waren. Das Kollegium komme ihm mit Vertrauen entgegen und hoffe, in harmonischer Weise mit ihm zum Wohl der ihm anvertrauten Jugend zu wirken. In diesem Sinne heiße er ihn herzlich willkommen.

Hierauf ergriff Berichterstatter das Wort und führte im wesentlichen folgendes aus:

Hochverehrte Anwesende! Meine Damen und Herren! Liebe Schülerinnen! Es ist mir eine angenehme Pflicht, der ich mich eingangs meiner Antwortrede entledigen möchte, den staatlichen und städtischen Behörden, die es mir ermöglicht haben, heute an dieser Stelle zu erscheinen, geziemenden Dank zu sagen. Ehrerbietigsten Dank empfinde ich insbesondere gegen Seine Majestät, unsern Kaiser und König, der die Gnade hatte, meine Wahl zu bestätigen.

Wenn ein neuer Schuldirektor in sein Amt eintritt, so ist eine gegenseitige, durch die Sache geadelte Neugierde gegeben. Die Schulgemeinde fragt sich: Werden wir mit der Wahl einen glücklichen Griff getan haben, wird der neue Schuldirektor sich bewähren? Und der Gewählte, der das Amt des Leiters

übernimmt, legt sich die Frage vor, ob ihn seine Hoffnung auf ein günstiges und erfolgreiches Wirken nicht täusche. Die freundlichen Begrüßungen durch Herrn Oberbürgermeister Geheimrat Lehr sowohl als auch durch Herrn Oberlehrer Dr. Stroh, für die ich herzlichen und aufrichtigen Dank entgegenzunehmen bitte, bestärken mich in der freudigen Gewißheit, daß es mir an Unterstützung in meiner Amtsführung nicht fehlen wird.

Pädagogische Arbeit kann ja nur segensreich sein, wenn sie vom Vertrauen weitester Kreise getragen wird. Gemeinde und Staat stehen heute in ihrem Dienst. Unter den öffentlichen Bestrebungen und Geistes-kämpfen, die das soziale Leben der Gegenwart kennzeichnen, steht die Frage nach der Erziehung der Jugend mit an erster Stelle. So war es freilich nicht immer. Als Pestalozzi vor mehr als hundert Jahren gelegentlich seines Aufenthaltes in Paris Napoleon Bonaparte eine Denkschrift über die Schulreform überreichte, in der er die Wichtigkeit derselben für die Vermehrung der nationalen Macht darlegte, ließ der große Korske Pestalozzi sagen, der erste Konsul Frankreichs habe keine Zeit, sich mit solchen Kleinigkeiten abzugeben. Heute geht kein Staatsmann, welcher Kulturnation er auch angehört, achtlos an den Problemen vorüber, die das Schulwesen in seinem Werdegang zeitigt; denn die Ahnung, daß die Erlösung des Menschen aus sozialer Angst und Not ein pädagogisches Problem in sich schliesse, hat die Form klarer Ueberzeugung angenommen. Die Erziehung ist der neutrale Boden geworden, auf dem sich heute alle edel denkenden Köpfe begegnen. Nicht auf Schlachtfeldern, nicht in Straßenkämpfen wird die soziale Frage ihrer Lösung entgegengeführt, sondern in den passendsten gesellschaftlichen Einrichtungen, unter denen an erster Stelle die Schulen stehen.

1908 feierten Preußens Städte den Begründer ihrer Selbstverwaltung, Freiherrn vom Stein. Die Denkschrift seines Mitarbeiters Fren, welche die wesentliche Grundlage der Städteordnung werden sollte, hebt mit den Worten an: „Zutrauen veredelt den Menschen, ewige Vormundschaft hemmt sein Reifen“. In der Folge wurden die Städte mündig erklärt und ihnen die erhabene Bahn eröffnet, auf der sie zu Mittelpunkten der Zivilisation, zu Kulturzentren im Staatsleben, zu den Organen des Kulturlebens unseres Volkes werden sollten. Die Kulturhöhe eines Volkes kann bemessen werden nach der Zahl der völlig Ununterrichteten, die Vortrefflichkeit einer Stadtwirtschaft nach den Leistungen für die Schulen. Darum gipfeln alle idealen Bestrebungen einer zielbewußten Stadtverwaltung in einer gesunden Erziehungspolitik, einer Erziehungspolitik, „die nicht bloß von heute auf morgen denkt, sondern die von dem dauernden Gedanken beherrscht wird, daß die Städte die Träger der Kultur eines Landes sein müssen, nicht bloß zum Segen des Vaterlandes, sondern um ihrer eigenen Blüte willen; denn Reichtum und Machtmittel auch der blühendsten Städte versiegen, wenn sie versäumen, den Charakter ihrer Bewohner zu stählen und ihren Willen immer von neuem auf das große Ganze zu richten“.

So hat auch Duisburg-Ruhrort durch die Sammlung mannigfacher Kräfte, in der Errichtung und Ausgestaltung, in der Organisation und inneren Einrichtung dieser Schule ein Werk geschaffen, das, so entwicklungsfähig es auch als Organismus noch sein mag, seinem Schöpfer doch alle Ehre macht: eine Heimstätte für die Bildung von Geist und Herz, eine Vorbereitungsschule zum Lebenskampf und Lebensglück.

Die letzte Handlung des Kuratoriums, die Organisation der Schule betreffend, bestand in der Berufung meiner Wenigkeit zu ihrem Leiter. Ich soll die Lücke ausfüllen, die durch den allzufrühen Tod meiner verehrten Vorgängerin, Fräulein von Jüchen, entstanden ist, einer Dame, deren Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, deren Gerechtigkeit und Güte Sie in dem Zeitraum von 1900—1910, während welchem sie mit Umsicht und Tatkraft dieser Schule vorstand, schätzen gelernt haben. Nunmehr habe ich als ihr Nachfolger die Aufgabe, an meinem bescheidenen Teile mit an der Lösung des großen Problems einer vernünftigen Frauenbildung zu arbeiten. Es ist noch nicht lange her, da führte das junge Mädchen des besser situierten Bürgertums ein eigentümliches und seltsames Dasein. Von jeder ernsten Arbeit wurde es geistlich ferngehalten, seine geistige Ausbildung war gering und lückenhaft, eine einseitige ästhetische Bildung das Ziel der Bemühungen. Die organisierte Gesellschaft, der Staat, ist inzwischen zur Erkenntnis gelangt, daß es nicht gleichgültig sein kann, wie die Frau, die Beherrscherin des Elementarstaates der Familie, geartet und erzogen ist.

Mann und Frau erst machen den Typus Mensch aus, Mann und Frau gemeinsam repräsentieren das Wesen unseres Geschlechts, Mann und Frau müssen daher gleicherweise erzogen, in ihren, ihrer Natur eingeschriebenen Urtenendenzen entwickelt werden, wenn das reine Menschentum in seiner größtmöglichen Vollendung geschaut werden soll.

Das Wünschen und Streben einer erhöhten Frauenbildung der beiden letzten Jahrzehnte hat in den Bestimmungen des Jahres 1908 über das höhere Mädchenschulwesen und die weiterführenden Bildungs-

anstalten seinen gesetzgeberischen Niederschlag gefunden. Das Schmetterlingsdasein unserer weiblichen Jugend, gewohnt nur zu flattern und zu nippen, gehört der Vergangenheit an. Der Verstandesbildung in der sprachlichen Belehrung wie in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterweisung ist ein größerer Spielraum gewährt, Gemüt, Intellekt und Wille kommen nunmehr gleichmäßig zur Förderung.

Mit den genannten Reformen ist eine gewisse Beruhigung eingetreten. Auf die Zeit der Vorschläge und Pläne ist nunmehr die der inneren Ausgestaltung gefolgt. Große und herrliche Aufgaben sind hier gestellt. Tüchtigen, arbeitswilligen, weitschauenden und opferfreudigen Lehrern und Lehrerinnen tut sich hier ein weites Feld der Betätigung auf. Aus dem frohen Geiste moderner Auffassung geboren, legen die neuen Bestimmungen jedem Kollegium die Pflicht auf, „fern von jedem Schematismus und hemmender Tradition mit stetig wägender und bewußt prüfender Ueberlegung Schritt für Schritt den sichersten, gefahrlosesten und gesundesten Weg zu suchen in dieses Neuland unseres Volkstums“. Fassen wir doch auch unsern Beruf nicht nur als einen von andern uns gewordenen Auftrag auf, sondern wir fühlen uns innerlich verpflichtet, unser Bestes zu geben an die werdende Menschenpflanze, an die Pflege zarten, zukunftsreichen Lebens.

Der Endzweck aller Erziehung, allen pädagogischen Wirkens liegt in der Unendlichkeit. Zwar ist der Zögling zunächst einzuführen in die Kultur der Gegenwart, in ihr Verständnis und Begreifen, jedoch mit der Tendenz, über die Gegenwart hinaus zu befähigen, eine reifere, bessere Zukunft zu erstreben. Hierin unterscheidet sich ja gerade der Mensch von der übrigen Natur. Blatt und Blüte führen ein geschichtsloses Dasein. Jahr für Jahr zeigen sie sich uns in derselben Gestalt, Jahr für Jahr entspringen sie den gleichen Kräften mit dem ewig gleichen Zweck. Jahr für Jahr bewundern wir auch das freie Naturkonzert der gefiederten Sänger des Waldes. Aber es ist ewig das gleiche, sich lediglich nur wiederholende Zwiegespräch der Vögel mit der sie umgebenden Natur. Das Leben des Tieres ist auf die unmittelbare sinnliche Gegenwart gerichtet, das des Menschen dagegen auf Dauer angelegt. Der Kultur Mensch insbesondere hat die Bestimmung, an Kraft und Arbeitsumfang stets reicher sich zu entfalten: darum das unablässige Weiterstreben, darum das ewige Vorwärts und Aufwärts, von Generation zu Generation, von Zeitalter zu Zeitalter, jenem ewig fernem Ziele reiner Menschlichkeit entgegen, in dessen Dienst alle und jede Kultur letzten Endes ausnahmslos sich zu stellen hat.

So treten wir Lehrer in den Dienst zukünftiger Kulturideale, für die wir die Bahn zu ebnen und Pfade zu finden haben. Eingeschlossen in den unablässig, ewig fließenden Strom des gemeinsamen Fortschritts fühlen wir aus dem vieltönigen Klingen und Schwingen den Einklang aller Stimmen, den die Rhythmik und Dynamik des gemeinsamen Fortschritts nach einer idealfernen Kultureinheit erzeugt, sehen wir unsere Arbeit im „Lichte des Ewigen“.

Verehrte Anwesende! Bildungsarbeit ist Befreiungsarbeit. Der Zögling soll frei werden von den Begierden und Wünschen, die lediglich der eigenen Person gelten. Er soll erzogen werden zum dienenden Glied der Kulturgeellschaft. Damit komme ich zum zweiten leitenden Gedanken, der neben der Bildung die Kultur Menschheit beherrscht, er heißt Arbeit.

In unserm Zeitalter der Arbeit ist für die Fürsten und Regierenden das Amt eine beständige Mahnung ernstster Pflichterfüllung, ein Auftrag ununterbrochener Tätigkeit und Hingabe an das große Ganze. Für die Besitzenden hat seit Friedrichs des Großen Tagen der Besitz aufgehört, dem Herrn in der Eigenschaft des Besitzers Ehre einzubringen. Er muß arbeiten und in beständiger Kraftentfaltung den Besitz erhalten und mehren, wenn er als voll angesehen werden will. Der moderne Mensch gewinnt eben seinen spezifischen Wert nur durch Arbeit. Erzählungen aus unseres Geschlechtes Kindheit lassen die Menschen zur Strafe der Arbeit überantwortet werden. Unserer heutigen Auffassung nach ist es die Arbeit allein, welche uns Menschen Heil, Glück und Zufriedenheit bringt. Arbeit auch allein hat die Kultur geschaffen, deren wir uns heute erfreuen, Arbeit allein nur auch kann sie stützen und fördern. Das ist ja das Merkwürdige und Eigenartige, daß Kultur nie ein dauernder Besitz ist, nie ein für allemal gewonnen werden kann; im Gegenteil, die Kulturgüter müssen immer von neuem erworben, erbeutet, erobert werden, wenn sie vor dem Untergang geschützt bleiben sollen. Hier tritt uns die einzigartige Bedeutung jeder Art von Schulen für die Kontinuität der Kulturentwicklung ganz besonders klar vor Augen. Hier aber auch sehen wir, daß das Hauptziel jeder Schule darin bestehen muß, die Schüler in strenger Zucht zur Arbeit zu leiten, den Willen zu produktiver Betätigung für die Gesellschaft zu befähigen. Ein bißchen Wissen mehr oder weniger, das ist gleichgültig. Macht mit überliefertem Buchwissen gibt keine Bildung, nicht einmal Geistes-, geschweige Charakterbildung. Das Wissen hat nicht die Welt erlöst, sondern die dienende Liebe, die hingebende Tätigkeit für andere, die

Arbeit im Dienste unserer Mitmenschen. So verstehen wir auch das hohe Lied, das Carlyle der Arbeit sang: „Alle wahre Arbeit ist heilig; in jeder wahren Arbeit, und wäre es auch nur Handarbeit, liegt etwas Göttliches; der Mensch ist nur durch sie ein Mensch; darum sei gesegnet, wer seine Arbeit gefunden hat. Er möge keinen andern Segen verlangen“.

Hochansehnliche Festversammlung! Bildung ist das Lösungswort unserer Tage, Arbeit das Kriterium der Menschheit eines jeden einzelnen, mag er nun hoch oder niedrig stehen, in der Hütte oder im Palast geboren sein, Arbeit das Segenswort für uns alle. So sehe ich denn im Geiste für Lehrende und Lernende Wilkenbruchs Mahnung über dem Eingang zu dieser Schule, die berufen ist, ein Tempel der Weisheit und Liebe zu sein:

„Schaffende Arbeit ist Weltengebot,
Ist Erlösung aus Qual und Not,
Schaffet und wirket!
Schweigend dem Werke sich weihen und geben
Heißt im Gebet seine Seele erheben,
Lautloses Suchen stummen Gebets —
Er, der alles versteht, er versteht's.
Sucht ihn im Schaffen!“

Ich muß abbrechen. Unser Beruf ist ein hoher und edler. Wir haben es mit Menschen zu tun, mit lebendigen Wesen, die man geistvoll verkörperte Gottesgedanken genannt hat. Die Erziehung ist nach einem bekannten Ausspruch des Königsberger Weisen das größte Problem und schwerste, was dem Menschen kann aufgetragen werden. Es ist naturgemäß, daß Fehler gemacht werden. Aber ich bitte Sie alle, kommen Sie mir mit Vertrauen entgegen, wie ich meinerseits auf die ehrliche und treue Mitarbeit meines Kollegiums und aller beteiligten Faktoren baue. Wo ich fehle, helfe mir selbst Ihr Zweifel und die gerade und aufrichtige Mitteilung Ihrer Einwürfe, damit wir gemeinsam der Bildung einer fleißigen und arbeitsfrohen Kinderschar dienen und unserer Saat auf Zukunftsland eine reiche Ernte folge, Stadt und Staat, denen wir zu dienen berufen sind, zum Segen, unseren Schülerinnen zum Heil, uns selbst zur Freude. Das walte Gott!

Einfach und würdig hatte die Feier mit dem Liede „Gott grüße Dich“ begonnen; ebenso schloß sie mit dem Choral „Lobe den Herrn“.

An die Schulfeier schloß sich ein von der Stadt in den Räumen der Gesellschaft „Erholung“ gegebenes Frühstück, zu dem der Dekonom aus Küche und Keller die besten Gaben bot. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Oberbürgermeister Geheimrat Lehr, indem er die Familie des Berichterstatters herzlichst am Niederrhein begrüßte. Es wurde in weiterem Verlaufe der Festfeier manch schönes und wahres Wort gesprochen über die Ruhrorter Gemütlichkeit, das gute Verhältnis der Duisburger Direktoren höherer Lehranstalten, die treue Sorge der Stadt um ihre Schulen, die vorzüglichen „Erholungs“-Weine u. s. f. Ein Hoch löste das andere ab; und durch alle Reden kamen die herzlichsten Glückwünsche für den neuen Leiter und die Anstalt, der vorzustehen er die Ehre hat, zum erhebenden Ausdruck. Berichterstatter war es eine angenehme, wenn auch nicht immer leichte Aufgabe, allen Sprechern, die schon am ersten Tage in liebenswürdigem Glückwunsch und gutem, offenherzigem Entgegenkommen so treffliche Eigenschaften seiner neuen Mitbürger ihm vor Augen stellten, in gleich edler und würdiger Weise zu danken. Allein wo das Wort nicht reicht, soll die Tat reden. Möge es ihm gegeben sein, in treuer Erfüllung seiner Amtspflicht zum Segen der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule zu wirken und damit allen zu danken, die ihn hieherberufen und am Tage seiner Einführung ihm menschlich so schön entgegenkamen! —

Aus dem Lebensgange des Berichterstatters mögen folgende Daten hier Platz finden:

Geboren am 17. Dezember 1872 zu Alsenz in der Rheinpfalz, besuchte er vom 6. bis 13. Lebensjahr die Volksschule seiner Heimatgemeinde. Im Herbst 1886 trat er in die Königl. Lehrerbildungsanstalt Kaiserslautern ein, aus der er 1891 mit dem Lehrerzeugnis entlassen wurde. Nach 8monatiger Tätigkeit im pfälzischen Volksschuldienste 1891/92 begann er, sich auf das Gymnasialabsolutorium vorzubereiten. Im Sommer 1895 erlangte er am humanistischen Ludwigsgymnasium zu München das Reifezeugnis zur Universität. Seine Hochschulstudien betrieb er bis zum Staatsexamen für das höhere Lehramt 1898 in München, während er später Ferienkurse an den Universitäten Würzburg und Zürich besuchte und zu dem bayrischen sich in Marburg auch das preußische Oberlehrerzeugnis erwarb. 1899 wurde er von der Münchener Universität zum Dr. phil. promoviert.

Bereits als Student war er zur Mitarbeit in der historischen Kommission der Königlichen Bayerischen Akademie der Wissenschaften berufen und ihm die Akten über den Jülich-Cleveschen Erbfolgestreit im Jahre 1614 zum Studium überlassen worden. Das Ergebnis ist in den „Forschungen zur bayerischen Geschichte“, herausgegeben von Professor von Reinhardtsoettner, veröffentlicht worden. Vom 1. November 1898 ab — nach seinem Staatsexamen — wurde er der „jüngeren Bayerisch-Pfälzischen Abteilung der Wittelsbacher Korrespondenzen“ als Mitarbeiter beigegeben und hatte sich als solcher an der Prüfung der Briefe und Akten zur Vorgeschichte des 30jährigen Krieges vom 10. Juli 1609 bis Ende 1610 zu beteiligen. Im Jahre 1900 legte er seine Stelle in der Akademie freiwillig nieder, um in den Schuldienst überzutreten. Vom Königl. Bayerischen Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten zum Lehrer an der Königl. Realschule in Landau ernannt, berief ihn das Vertrauen der Königl. Regierung der Pfalz im Januar 1901 auf den Posten des Direktors der höheren Mädchenschule zu Birmasens. Dieses Amt verwaltete er vom 23. Februar 1901 bis zu seiner Ueberfiedelung nach Weißenfels an der Saale am 1. Oktober 1905. Hier wirkte er an der von ihm weiter ausgebauten höheren Mädchenschule (9 Stufen und 9 Klassen nach den Maßbestimmungen vom Jahr 1894) bis zum 31. März 1907. Von Weißenfels aus war er inzwischen zum Direktor der neu gegründeten höheren Mädchenschule in Viebrich a. Rh. berufen worden, wo ihm die Gunst der Verhältnisse ein überaus dankbares Arbeitsfeld gewährte. Der treuen Mitarbeit des unverdrossen fleißigen, stets heiteren und hilfsbereiten Kollegiums, der reichen Unterstützung der einsichtigen Stadtverwaltung beim Ausbau der Anstalt, der dankenswerten Förderung durch die tätige Anteilnahme verständnisvoller Mitbürger und des herrlichen Glücksgefühls, das eine arbeitsfrohe Schülerinnen-schar gewährte, wird er ein nie verlöschendes Andenken bewahren. Am 8. Oktober schied er aus dem geliebten Kreise, um nach Ablauf der Hessen-Kassauischen Herbstferien am 19. Oktober 1911 hier seinen Dienst an der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule zu übernehmen.

Von seinen veröffentlichten historischen und pädagogischen Arbeiten bzw. Aufsätzen seien genannt:

1. Der Jülich-Clevesche Erbfolgestreit im Jahre 1610.
2. Luther und die Deutsche Gegenwart.
3. Frauenfrage, höhere Mädchenschule und Mädchenschulreform (bezieht sich auf bayer. Verhältnisse).
4. Geteilte oder ungeteilte Unterrichtszeit?
5. Der Begriff der Anschauung bei Comenius und bei Pestalozzi.

Am 26. Januar beging die Schule in ihrer Aula unter zahlreicher Beteiligung der Eltern unserer Schülerinnen und Freunde der Anstalt die Feier des Geburtstages Seiner Majestät unseres Kaisers. Damit verbunden war nach Anordnung der Behörde die Erinnerungsfeier an den 200jährigen Geburtstag des großen Königs. Die Festrede, die Berichterstatter hielt, ist eingangs abgedruckt.

Am Freitag, den 29. März, entließ Berichterstatter die Schülerinnen der Klasse I, die alle das Abschlußzeugnis erhielten, in feierlicher Weise.

Am gleichen Tage schloß das Schuljahr.

Ueber die äußere Einrichtung der Schule ist zu bemerken, daß sie den Anforderungen entspricht, die in den ministeriellen Bestimmungen gestellt sind.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	A. Hauptanstalt												B. Vorschule			
	I	II	III	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	15	17	20	21	23	19	19	28	28	20	18	228	25	16	21	62
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	15	14	18	20	23	19	18	23	27	20	18	220	26	16	22	64
3. Am 1. Februar 1912	14	13	17	20	23	19	18	28	26	20	17	215	28	17	22	67
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1912	16,29	15,35	14,6	13,67	13,59	12,69	12,71	11,98	11,95	10,67	10,72	—	9,6	8,3	7,12	—

2. Religions-, Staatsangehörigkeit- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bzw. Religion								Staatsangehörigkeit					Heimat				
	A Hauptanstalt				B Vorschule				A Hauptanstalt		B Vorschule			A Hauptanstalt		B Vorschule		
	evangelische	katholische	Dissidenten	jüdische	evangelische	katholische	Dissidenten	jüdische	Preußen	nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort von außerhalb	aus dem Schulort von außerhalb	aus dem Schulort von außerhalb	
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	152	53	—	23	35	20	—	7	226	1	1	62	—	—	200	28	60	2
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	148	50	—	22	37	20	—	7	218	1	1	63	1	—	192	28	62	2
3. Am 1. Februar 1912	144	49	—	22	37	22	—	8	213	1	1	65	1	1	187	28	65	2

3. Schülerinnen-Verzeichnis.

Die mit * versehenen Schülerinnen sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten, die mit ** versehenen während desselben eingetreten.
Nur bei den nicht in der erweiterten Stadt Duisburg wohnenden Schülerinnen ist der Wohnort angegeben.

Klasse I.

- *1. Flastamp, Luise
2. Hannesen, Marianne
3. Radow, Friedel
4. Koehl, Irma
5. Könia, Maria
6. Lucas, Gertraud
7. Marfus, Herta
8. Morhenn, Meline, Hochheide
9. Pellmann, Anna
10. Pflugstädt, Käthe
11. Reinhardt, Eugenie
12. Schilling, Elisabeth
13. Schondorff, Berta, Homberg
14. Stods, Alwine, Sterkrade
15. Wittgenstein, Berta

Klasse II.

1. Barus, Hilde, Homberg
2. Cohen, Herta
3. Fellenz, Emmi
4. Fricke, Lilli
- *5. Hennes, Gertrud
6. Hermann, Margarete
7. Heymann, Frieda
8. Hoffmann, Hamme
- *9. Knipscheer, Henny
10. Wilde, Herta
11. Reiners, Mathilde
12. Schirmann, Elisabeth
13. Trelle, Maria, Homberg
14. Verhorst, Maria
15. Wippermann, Erna
- *16. Zentz, Josephine

Klasse III.

1. Beder, Helene, Homberg
2. Bier, Grete, Homberg
- *3. v. Ciden, Lucie
4. Engels, Amut
5. Garenfeld, Irmgard
6. Grünwald, Rosa, Homberg
7. Gräter, Christine
8. Harr, Gertrud
9. Hedes, Gerhardine, Homberg
- *10. Herfer, Berta
11. Hirsch, Elli
12. Hübs, Anna, Hamborn
13. Kaiser, Lilli
14. Warburger, Grete, Hamborn
15. Kuelen, Anna
16. Schloemer, Lotte
17. Schmitz, Leni
18. van Stockum, Wilma, Hamborn
19. Volkentrath, Elli
- *20. Voss, Lucie

Klasse IVa.

1. Bluhm, Hildegard
2. Bosenius, Hedwig
3. Clément, Gerta
4. Eishorst, Martha, Homberg
5. Fellenz, Pauline
6. Fischer, Else
7. Horlohé, Gertrud
8. Leuchtges, Elisabeth
9. Liebrecht, Grete
10. Lucas, Else
11. Maafsen, Elisabeth, Homberg
12. Müller, Johanna
13. Nausch, Frida
14. Rombon, Josefina
- *15. Schloemer, Marie
16. Schmitz, Etsriede
17. Volksdorf, Johanna
18. Ulrich-Kerwer, Johanna
19. Weeren, Elisabeth
20. Welz, Etsriede
21. Wiegand, Elma

Klasse IVb.

1. v. Bleydenstein, Johanna
2. Bohlmann, Maria
3. Borgemeister, Edith
4. Doelsch, Elisabeth
5. Droste, Käte
6. Genenger, Friederike
7. Grohmann, Franziska
8. Kaufmann, Grete
9. Kluge, Franziska
10. Knellesen, Wilhelmine
11. Köllmann, Anna
12. Kurz, Annemarie
13. Raus, Mariechen
14. Rih, Meta
15. Schondorff, Irmgard, Homberg
16. Schroer, Else, Bruchhausen
17. Stöckmann, Martha
18. Stroforb, Sophie
19. Terbed, Grete, Homberg
20. Terberger, Elisabeth
21. Wimmer, Annemarie
22. Wittenhagen, Lotte
23. Wittgenstein, Grete

Klasse Va.

1. Barus, Lotte, Homberg
2. Briskorn, Gertrud
3. Diepes, Erna
4. Durst, Martha
5. v. Ciden, Thea
6. Fischer, Grete
7. Knäfer, Anni, Homberg

8. Köllner, Erna
9. Küpper, Anni
10. Kühlen, Luise
11. Kurz, Helene
12. Meyer, Käthe
13. Nöther, Helene
14. Peters, Anneliese
15. Röttgers, Sophie, Hochheide
16. Sauer, Elisabeth
17. Scholl, Mimi
18. Steil, Hanna
19. Volksdorf, Veronika

Klasse Vb.

1. Baumann, Elärchen
2. Claus, Gertrud
3. Goebel, Marianne
4. Goldstein, Elisabeth
5. Hahn, Elisabeth
6. Hahne, Ursula
7. Harr, Elisabeth
8. Hengstenberg, Lina
9. Hense, Anna
10. Hoff, Henny
11. Kerkmann, Helene
12. Kluge, Lucie
13. Kreuzberg, Marga
14. Marré, Matilde
15. Küppel, Käthe
16. Steltmann, Margarete
17. Stöffen, Metta
18. Vogt, Rosalie

Klasse VIa.

1. Bongert, Elisabeth
2. Bosold, Agnes
3. Dörnenburg, Else
4. Fricke, Hanna
5. Hannesen, Ilse
6. Hascher, Lotte
7. Hinrichs, Ellen
8. Horlohé, Ilse
9. Kilian, Hedwig
10. Kleinpoppen, Hilde
11. Knipscheer, Erna
12. Köster, Anna
13. Linne, Hermine
14. Mary, Margarete
15. Matthias, Lotte, Bruchhausen
16. Dosterman, Maria
17. Reiners, Wilhelmine
18. Ritter, Else
19. Rombon, Frieda
20. Rosenbleck, Christiane
21. Schmedding, Etsr., Bruchhausen
22. Schrempfer, Ilse

23. Schroer, Käthe, Bruchhausen
24. Scholten, Grete
25. Schwedler, Thea
26. Stöffen, Anna
27. Weeren, Martha
28. Weßheide, Clara

Klasse VIb.

1. Abraham, Elfriede
2. Bachhaus, Gerhardine, Homberg
3. Bohlmann, Grete
4. Burghardt, Wally
5. Carl, Rosalie
6. Cohen, Hilde
7. Cohen, Marta
8. Gerg, Helene
9. Gumpert, Käte
10. Herz, Lucie
11. Hinkelmann, Gertrud
12. Höffen, Christine
- *13. Hörnemann, Anna
14. Kähler, Elisabeth
15. Levy, Grete
16. Liefen, Elisabeth
17. Marré, Maria
18. Pattberg, Marta, Homberg
19. Pleß, Agathe
- *20. Reichenbach, Hedwig
21. Scholten, Gertrud
22. Schürmann, Henriette
23. Schürmann, Lisette
24. Stern, Dora
25. Stöckmann, Ruth
- *26. Voß, Elisabeth
27. Verhorst, Sofia
28. Wendel, Erna
29. Wittgenstein, Lotte

Klasse VIIa.

1. Bristorn, Magda
2. Gerson, Ilse
3. Giesen, Elfriede
4. Goebel, Helene
5. Grotstollen, Gertrud
6. Haariß, Paula
7. Harr, Ilse
8. Heß, Elisabeth
9. Höffen, Agnes
10. Hoelscher, Else
11. Horlohé, Nelly
12. Jesinghaus, Elfriede
13. Kock, Hedwig

14. Mismahl, Johanna
- *15. Pastunina, Elfriede
16. Phillips, Margot
17. Rossenbeck, Hanna
18. Scharfenberg, Hilde
19. Schwiering, Grete
20. Weeren, Nelly
- *21. Wolterhoff, Johanna

Klasse VIIb.

1. Aldenhoff, Thea
- *2. Becker, Bertha
3. Bennert, Helene
4. von Eiden, Else
5. Frensdorff, Hildegard
6. Herberg, Mathilde
7. Herter, Elisabeth
8. Heymann, Bertha
9. Kaiser, Lydia
10. Klein, Anna
11. Kohnmeyer, Erna
12. Kännemann, Käthe
13. Kühnen, Martha
- *14. Langenbach, Frieda
15. van Stockum, Gerda
16. Schulte-Goery, Margarethe
17. Schürmann, Wilhelmine
18. Schwarz, Elisabeth

Klasse VIII.

1. Abraham, Else
2. Altföster, Maria
3. Bosold, Viktoria
4. Burhans, Agnes
5. Blind, Antonie, Hochheide
6. Clément, Hilde
7. Doetsch, Margarete
8. Eickelkamp, Johanna
9. Efner, Charlotte
10. Giesen, Luise
11. Grandjean, Hilde
12. Genenger, Wilhelmine
13. Herz, Ilse
14. Irle, Käthe
- *15. Kaiser, Maria
- *16. Kehl, Auguste
17. Keller, Erna
18. Karenfort, Else
19. Krieger, Elisabeth, Marxloh
20. Kruyf, Hilde
- *21. Leuy, Maria

22. Lion, Hedwig
23. Peters, Lucie
24. Stalweit, Olga
25. Schmid, Elisabeth
26. Schremper, Wally
27. Vajen, Gertrud
28. Zerres, Magda

Klasse IX.

1. Amram, Liselotte
2. Bachhaus, Elly
3. Borgemeister, Elisabeth
4. Degen, Irma
5. vom Ende, Hedwig
6. Hennes, Elisabeth
7. Horlohé, Lore
- *8. Knap, Nahel
9. Köstermann, Margarete
10. Kuhlén, Adolfine
11. Riddel, Hedwig
12. Schloff, Ilse
13. Pans, Marie
14. Rieth, Hilde
15. Schaeffer, Johanna
16. Scholten, Grete
17. Schreiber-Lobbes, Gertrud

Klasse X.

1. Abraham, Gertrud
2. Amram, Gertrud
3. Aye, Alice
4. Buchloh, Luise
5. Brüder, Hildegard
6. vom Ende, Frieda
7. Gerg, Marianne
8. Großmann, Marianne
9. Hansel, Gerda
10. Hegemann, Magda
11. Herßmann, Grete
12. Hinrichs, Irmgard
- *13. Janell, Ursula
14. Kammann, Mathilde
15. Kersten, Margarete
16. Kilian, Irmgard
- *17. Kruyf, Lore
18. von der Leden, Gerda
19. Riddel, Lucie
20. Reeff, Sabine
21. Pleß, Elisabeth
22. Reichert, Anna
23. Wipfkirchen, Anna

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Die von den städtischen Behörden zur Verfügung gestellte Summe von 2100 Mark zur Ergänzung der Unterrichtsmittel wurde für den bezeichneten Zweck verwendet.

Als Geschenke wurden der Schule überlassen:

1. Teil vom Rande einer römischen Brunnenfassung, von H. Knipscheer, (Klasse II.); 2. Spechtzunge, von M. Marré, (Klasse VIb.); 3. Marienglas, von A. Wimmer, (Klasse IVb.); 4. Schwefelkies und Bergkristall mit Bleiglanz, von H. Bosenius, (Klasse IVa.); 5. Anschauungsmittel zum kunstgeschichtlichen Unterricht, von Herrn Oberlehrer Dr. Wehrle; 6. Die Hauptwerke W. Jordans, vom Verlag Dieferweg in Frankfurt a. M.

Den freundlichen Gebern sei hiermit der Schule herzlichster Dank gesagt.

VI. Mitteilungen an die Eltern der Schülerinnen.

1. Sprechstunden.

Zunächst sei den Eltern für das der Schule erwiesene Vertrauen gedankt. Eltern und Lehrer arbeiten gemeinsam an dem gleichen Ziele: die Mädchen geistig und sittlich für das Leben zu ertüchtigen, sie zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Es ist darum nichts natürlicher, als daß Schule und Haus zusammenarbeiten, um die hohe Aufgabe zu lösen. Um nun den Verkehr zwischen Eltern und Lehrern zu erleichtern, sind Sprechstunden eingerichtet, zu deren recht häufigem Gebrauch die Väter und Mütter unserer Schülerinnen eingeladen werden. Gilt es doch, über den Grad der Reife der Schülerinnen nach Fleiß, Leistungen und Betragen zu orientieren und im gegenseitigen Gedankenaustausch eine möglichst sachgemäße Beurteilung der Mädchen zu erzielen. Dabei dürfte es sich empfehlen, sich bei Anfragen oder Mitteilungen zunächst an die Klassenführung zu wenden, die über Verhalten, Fleiß und Leistungen am besten unterrichtet ist, da sie meist die Hauptfächer in Händen und die Wahrnehmungen über die Kinder zu sammeln hat. Selbstverständlich sind auch die Fachlehrer und der Direktor stets in Angelegenheiten der Schülerinnen zu sprechen. Namentlich in grundsätzlichen Fragen der Erziehung und des Unterrichts empfiehlt es sich, sofort den Unterzeichneten zu sprechen. Dabei sei besonders betont, daß die Lehrkräfte die Besuche der Eltern keineswegs als eine Mehrarbeit empfinden, vielmehr in ihnen das geeignetste Mittel zur innerlich geschlossenen Zusammenarbeit von Schule und Haus erblicken. Sollten Anordnungen der Schule von den Eltern als unzweckmäßig erachtet werden, so bitte ich, eine Aussprache zu ermöglichen. In derselben werden dann die Motive klar gelegt und so eine Verständigung herbeigeführt werden können.

Der Berichterstatter ist täglich von 11—12 Uhr zu sprechen, die einzelnen Mitglieder des Kollegiums an einem bestimmten Tage der Woche, der zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt werden wird.

2. Abschlußzeugnis und Berechtigungen.

Es gibt immer noch manche Eltern, die ihre Kinder in unsere Schule schicken, ohne die Absicht zu haben, sie alle Klassen absolvieren zu lassen. Das ist nicht zum Segen der Kinder gehandelt. Vielmehr ist zu wünschen, daß die Schülerinnen die ganze Schule absolvieren, da der Unterrichtsstoff innerlich zusammen hängt und erst in der Oberklasse, deren Besuch durchaus zu einer in sich geschlossenen Bildung notwendig ist, die richtige Gestaltung und Vertiefung erfährt. So ist es z. B. Aufgabe der Oberklasse, zu grundlegenden Fragen der Gegenwart Stellung zu nehmen. Wer vor dem Abschluß des ganzen Lehrgangs unsere Schule verläßt, hat eine unvollständige und ungenügende Halbbildung, die zu nichts nütze ist. Diejenigen Schülerinnen, die alle Klassen der Schule absolviert haben, bekommen ein Abschlußzeugnis, das folgende Berechtigungen gewährt:

- a) Eintritt ohne Prüfung in ein höheres Lehrerinnenseminar (Oberlyzeum); außerdem berechtigt der Besitz des Abschlußzeugnisses nach entsprechender fachlicher Ausbildung zur Ablegung der Prüfung
- b) als Zeichenlehrerin,
- c) als Handarbeitslehrerin,
- d) als Lehrerin der Hauswirtschaftskunde,
- e) als Turnlehrerin.

3. Befreiungen vom Unterricht.

Befreiungen vom Unterrichte können nur in besonderen Fällen und unter Beobachtung folgender Bestimmungen (Min.-Erlaß vom 12. Dez. 1908, S. 10) gewährt werden:

„In der höheren Mädchenschule“ — jetzt Lyzeum genannt — „sind, abgesehen von Nadelarbeit in Klasse IV bis I, alle Unterrichtsfächer verbindlich. Dauernde Befreiung von den wissenschaftlichen Unterrichtsfächern ist nicht gestattet. Jedoch kann in den Klassen II und I der höheren Mädchenschule (des Lyzeums) auf Antrag der Eltern oder auf Konferenzbeschluss eine Befreiung von der Teilnahme am Unterricht in einer der beiden Fremdsprachen eintreten, wenn die Schülerin im übrigen würdig und fähig erscheint, das Bildungsziel der Schule in den anderen Fächern zu erreichen. Ein Abgangszeugnis des Inhalts, daß das Ziel der obersten Klasse erreicht sei, darf in diesem Falle nicht ausgestellt werden.“

Wo die Befreiung von der Teilnahme am Unterricht in einem technischen Lehrfach aus Gesundheitsrücksichten nötig erscheint, ist ein eingehend begründendes ärztliches Zeugnis beizubringen.“ Dazu erwähne ich noch, daß die Bemerkung „muß dispensiert werden“ oder „aus Gesundheitsrücksichten muß die Schülerin N. N. von den und den Fächern befreit werden“, keinesfalls genügt; als Grundlage der Entscheidung muß das Attest vielmehr überall die Krankheiten und die besonderen gesundheitlichen Umstände angeben, die eine Dispensation gebieten.

Anträge auf Beurlaubungen, ohne daß ein Krankheitsfall vorliegt, mögen die verehrlichen Eltern nur in ganz besonders begründeten Ausnahmefällen stellen, so namentlich auch im Anschluß an die Ferien, da der Direktor sonst nicht das Recht hat, eine Verlängerung der Ferien zuzugestehen.

4. Hausarbeiten.

Die häusliche Arbeitszeit soll durchschnittlich täglich	
für die Klassen X—VIII	1 Stunde
„ „ „ VII—V	1½ „
„ „ „ IV—I	2 Stunden

nicht überschreiten.

5. Schulgeldsätze.

Das Schulgeld beträgt für die Klassen X—VIII 100 Mk., für die Klassen VII—I 150 Mk., für auswärtige Schülerinnen 130 bzw. 180 Mk.

6. Erfrischungen in den Pausen.

Die Schülerinnen haben Gelegenheit, in den Frühstückspausen täglich Milch zu trinken.

7. Die Ferienordnung.

Die Ferien sind für das Schuljahr 1912—1913 folgendermaßen festgesetzt:

	Schluß	des Unterrichts	Beginn
1. Ostern:	Freitag, den 29. März 1912		Dienstag, den 16. April 1912
2. Pfingsten:	Freitag, den 24. Mai 1912		Dienstag, den 4. Juni 1912
3. Herbst:	Mittwoch, den 7. August 1912		Donnerstag, den 12. September 1912
4. Weihnachten:	Freitag, den 20. Dezember 1912		Mittwoch, den 8. Januar 1913
Schluß des Schuljahres: Mittwoch, den 19. März 1913.			

8. Das neue Schuljahr.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April 1913.

Duisburg-Ruhrort, im März 1912.

Direktor Dr. Müller.

3. Befreiungen vom Unterricht.

Befreiungen vom Unterricht (Min.-Erlaß vom 18. April 1912)

„In der höheren Mädchenschule Klasse IV bis I, alle Unterrichtsfächer ist nicht gestattet. Jedoch auf Antrag der Eltern oder auf Antrag der Schülerin, wenn in einer der beiden Fremdsprachen eintreten, ist die Befreiung vom Unterricht in der Schule in den anderen Fächern gestattet, wenn die Schülerin die oberste Klasse erreicht sei, darf in

Wo die Befreiung von dem Unterricht aus gesundheitlichen Rücksichten nötig erscheint, ist ein Attest erforderlich. Dazu erwähne ich noch, daß die Befreiung der Schülerin N. N. von den Unterrichtsfächern ausgeschieden werden muß, die eine Dispensation gegen diese Fächer erhalten haben, in ganz besonders begründeten Fällen kann der Direktor sonst nicht das Recht haben, die Befreiung zu erteilen.

Anträge auf Beurlaubung von den Unterrichtsfächern sind in ganz besonders begründeten Fällen dem Direktor sonst nicht das Recht hat, die Befreiung zu erteilen.

Die häusliche Arbeitszeit

nicht überschreiten.

Das Schulgeld beträgt für auswärtige Schülerinnen 130 bezw.

Die Schülerinnen haben

Die Ferien sind für das Schuljahr

- 1. Ostern: Freitag, den 12. April
 - 2. Pfingsten: Freitag, den 1. Juni
 - 3. Herbst: Mittwoch, den 12. September
 - 4. Weihnachten: Freitag, den 18. Dezember
- Schlutz des Schuljahres: Freitag, den 12. April

Das neue Schuljahr beginnt

Duisburg-Muhrort,

und unter Beobachtung folgender

sind, abgesehen von Nadelarbeit in den wissenschaftlichen Unterrichtsfächern der höheren Mädchenschule (des Lyzeums) Teilnahme am Unterricht in einer anderen Klasse und fähig erscheint, das Bildungsniveau des Inhalts, daß das Ziel der

technischen Lehrfach aus Gesundheitsrücksichten ein schlechtes Zeugnis beizubringen.“
„aus Gesundheitsrücksichten muß ein Attest genügt; als Grundlage der Entscheidung über die Befreiung von Unterrichtsfächern aus gesundheitlichen Umständen

mögen die verehrlichen Eltern nur im Anschluß an die Ferien, da der Direktor sonst nicht das Recht hat, die Befreiung zu erteilen.

die Klassen VII—I 150 Mk., für

ich Milch zu trinken.

festgesetzt:

- Beginn
- 16. April 1912
- 1. Juni 1912
- 12. September 1912
- 8. Januar 1913

Dr. Müller.

